

Memeler Dampfboot

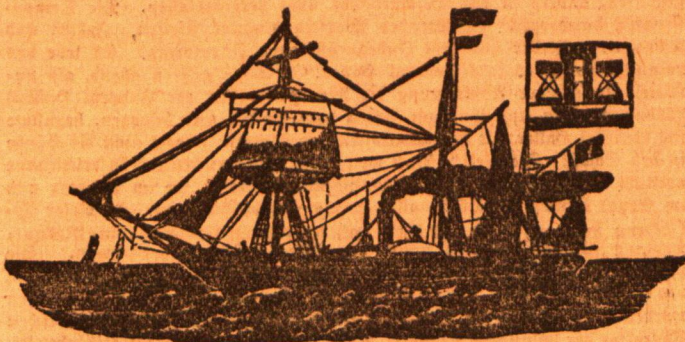
Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis voraus 290 M., mit Botenlohn 300 M.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rückführung unbenutzter eingekaufener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spaltzeile von Abonnenten mit 12 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 15 M. berechnet. Reklamen für die 42 M., Auswärtige 50 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Zuschlag. Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Etwaiger Rabatt kann im Kontursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann bewirkt werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 15 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Unterbrechung der Londoner Konferenz

Fortsetzung am 2. Januar in Paris

London, 12. Dezember. (Tel.)

Gestern abend um 7 Uhr wurde hier folgendes Kommuniqué gegeben: Die alliierten Premierminister haben sorgfältig den unklaren Stand des Reparationsproblems und auch die zusammenhängenden Fragen der interalliierten europäischen Verhandlungen untersucht. Ein Plan für eine Interimsvereinbarung bezüglich der Reparationen, der von dem deutschen Vizekanzler unterbreitet wurde, ist auch erwogen worden, er wurde einstimmig für unbefriedigend erachtet. Es ist den alliierten Premierministern in der ihnen zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich gewesen, zu endgültigen Beschlüssen in den dringlichsten Fragen zu gelangen. Unter Umständen ist beschlossen worden, die Unterredungen zwischen den alliierten Premierministern in Paris am 2. Januar abzubrechen und die Verhandlungen bis zum nächsten Jahr zu verschieben, um der Vollkonferenz zu ermöglichen, unmittelbar darauf zusammenzutreten, um vor dem Januar zu endgültigen Entscheidungen in den gesamten in den erörterten Fragen zu gelangen.

Die „Agence Havas“ meldet über die gestrige Nachmittags-Sitzung: Poincaré führte noch einmal aus, daß Deutschland für seine finanzielle Lage verantwortlich sei. Seit zwei Jahren Deutschland ohne Wirkung auf die Reparationszahlungen Erleichterungen gewährt worden. Man müsse also jetzt die anderen Methoden anwenden und dürfe keine neuen Verschleppungen mehr dulden, dafür Pfänder zu erhalten, nämlich die Kontrolle der Bergwerke und die Beschlagnahme der Zölle.

Zur Unterstützung dieses Standpunktes fügte Poincaré hinzu, die deutschen Vorschläge von gestern seien so unzureichend, nichtbestimmter eine Beschlagnahme durchzuführen werden müsse, endlich die deutsche Regierung und die deutschen Großindustriellen empfänden, daß die Gebuld der Alliierten jetzt erschöpft sei. Poincaré setzte dann in großen Zügen auseinander, wie er sich die Rolle denke, die keine Verstärkung der alliierten Truppen erforderlich würde. Bonar Law zeigte sich außerordentlich zurückhaltend. Ohne Kritik über zu stellen, brachte er gegen das französische Vorgehen allgemeine Einwände vor, die sich folgendermaßen zusammenfassen lassen: Die englische öffentliche Meinung ist einig dem Gedanken, daß Zwangsmahnahmen kein Geld einbringen würden. Die belgische Delegation stimmte grundsätzlich dem französischen Plan zu, während Mussolini erklärte, daß vor allem die Streichung der interalliierten Schulden beschleunigt werden müsse. Poincaré erklärte der englische Premierminister, daß er zuvor seine Ministerkollegen befragen müsse.

Nach der Schlußsitzung der Londoner Konferenz gab Poincaré seine Vertreter gegenüber Erklärungen ab, die der „Petit Parisien“ dahin zusammenfaßt: Im Laufe der Verhandlungen seien die deutsche Note und die Herabsetzung der interalliierten Schulden gründlich erörtert worden. Daß die deutsche Note nicht abgelehnt worden sei, beweise, daß sämtliche Konferenzteilnehmer sich darin einig seien, sich nicht mehr mit Worten und bestimmten Versprechungen Deutschlands zu begnügen. Das sei die höchst erfreuliche Feststellung.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ berichtet, daß die des negativen Ausgangs der Konferenz die Zukunft keineswegs gefährdet sei. In der Frage der interalliierten Schulden seien die Engländer bereit zu sein, ihre Forderungen an Frankreich, ohne das Beispiel Amerikas abzuwarten, zu nullieren. Dieses Zugeständnis sei jedoch von der Vorgehensweise der Reparationsfrage abhängig gewesen, die bis jetzt nicht erzielt werden können. Es sei jedoch noch nicht bewiesen, daß ein unüberwindlicher Gegensatz der beiden Auffassungen bestehe.

Die „Times“ berichtet, daß Bonar Law und Poincaré bereits Sonntag abend in einer langen Unterredung übereingekommen seien, eine Vertagung vorzuschlagen. Bis zum 2. Januar werde die Regierung die Fragen durch diplomatische Kanäle weiterverfolgen, die noch nicht gelöst wären, die jedoch bei der Wiederaufnahme der Konferenz in Paris erneut zur Erörterung kommen werden. An die Einberufung der Brüsseler Konferenz glaubt man nicht allgemein.

Cuno und die Pariser Presse zum Abbruch

As. Berlin, 12. Dezember. (Priv.-Tel.) Bei der Einweihung des neuen Heims des Reichswirtschaftsrats in der Bellevuestraße in Berlin, die heute in feierlicher Weise vor sich ging, führte Reichkanzler Cuno u. a. m. den Abbruch der Londoner Verhandlungen aus, wenn auch noch keine endgültige Lösung erzielt worden sei, so sei doch der Vorstoß zur endgültigen Lösung des Problems schon erkennbar.

Alle Pariser Zeitungen berichten, daß die Vertagung der Reparationsfrage bis zum 2. Januar erfolgt ist, um eine offene Spaltung der Entente zu verhindern. Es wird für unbedingt sicher gehalten, daß die Anschauungen der englischen Minister über die von Frankreich gewünschte Befestigung des Ruhrgebietes sich bis dahin nicht ändern werden, und es geht aus den Berichten hervor, daß auch Belgien und Italien dieser Frage nicht auf der Seite Frankreichs stehen. Nach der Darstellung in „Echo de Paris“ hat Poincaré Bonar Law zu sagen müssen, daß Frankreich vor dem 15. Januar nächsten Jahres, dem nächsten deutschen Zahlungsstermin, keine isolierte Aktion im Ruhrgebiet unternehmen würde.

Amerika zu einer Anleihe an Deutschland bereit

Paris, 12. Dezember. (Tel.) Dem Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ erklärte gestern eine hochgestellte amerikanische Persönlichkeit: Wir haben die Nachrichten über den Verlauf des ersten Sitzungstages der Londoner Konferenz mit großem Interesse aufgenommen. Wir erwarten, daß sie sich bestätigen. In diesem Falle, d. h. wenn eine Verständigung zwischen den Alliierten den Frieden Europas zu garantieren läßt, und wenn andererseits zur Verwirklichung des Unternehmens mit Deutschland zwei bis drei Milliarden fehlen würden, würde Amerika nicht lange zögern, sie zu liefern.

Der deutsche Vorschlag

Berlin, 12. Dezember. (Tel.) Wie wir hören, ist der von der deutschen Regierung in London unternommene Schritt in der Weise erfolgt, daß an den englischen Ministerpräsidenten Bonar Law Sonntag mittag ein eigenhändiger Brief des deutschen Reichskanzlers überreicht wurde, dem eine Anlage beigelegt war, in der es u. a. heißt: Die folgenden Vorschläge für eine vorläufige Regelung mögen daher als Mittel betrachtet werden, um den Weg für eine schnelle, endgültige Reparationsregelung zu ebnen:

Die Pariser Memelverhandlungen

Bericht der memelländischen Delegation

(Schluß des Berichts aus der gestrigen Nummer)

In seinem Referat über den Verlauf der Pariser Memelverhandlungen führte Syndikus Dr. Meier in der am Sonntagabend in der Handelskammer stattgefundenen Versammlung der Vertreter der memelländischen Organisationen weiter aus:

Nach dem Vertreter des Deutsch-Litauischen Heimatsbundes Oberligaoberrat Prof. Dr. Lowski habe Fabrikdirektor Kubillus-Pendelring am Vormittag des zweiten Tages als Vertreter des Bundes memelländischer Litauer gesprochen. Er habe dabei eine Denkschrift des Bundes in deutscher, litauischer und französischer Sprache überreicht. Er habe die Denkschrift erläutert und weiter darauf hingewiesen, daß die Litauer des Memellandes entsprechend ihrer staatsbürgerlichen Zugehörigkeit zu Preußen deutsche Kultur haben und sich deshalb gegen eine Eingliederung in Litauen sträuben. Weiter habe Herr Kubillus erklärt, daß, wenn die Großlitauen die „Mädgabe“ des Memelgebietes an Litauen verlangten, mit denselben, ja noch größeren Recht Amerika den Indianern zurückgegeben werden müßte. (Heiterkeit.) Ferner habe er darauf aufmerksam gemacht, daß Herr Stiklorus garnicht memelländisch sei. Daraufhin habe Oberkommissar Petisus erklärt, daß Herr Stiklorus eine Aufenthaltserlaubnis der Aufenthaltserlaubniskommission habe und deshalb hier auftreten könne. Dann habe Herr Kabin gesprochen. Er erklärte, er spreche namens der Minoritäten und zwar im Namen von 7000 meist jüdischen ehemals russischen Staatsangehörigen, die sich im Memelgebiet niedergelassen haben. Diese könnten von der litauischen Regierung keine Berücksichtigung ihrer Rechte erwarten. Der litauische Staat habe, obwohl er erst mit Hilfe der Juden gegründet worden sei, diesen zunächst Autonomie zugesprochen, aber seine Versprechungen nicht gehalten. Zu den Litauern des Memelgebietes, welche durch die Deputierten der Tarabwa vertreten werden, könnten die Juden noch weniger Vertrauen haben, da Dr. Gaigalat ein Buch geschrieben habe, in dem u. a. gesagt werde, die Juden hätten in Litauen den gesamten Handel in den Händen, sie betrieben aber außerdem auch Mädchenhandel mit jüdischen und christlichen Mädchen. (Das erwähnte Buch des Dr. Gaigalat habe Herr Kabin in französischer Uebersetzung der Kommission vorgelegt.) Außerdem seien in Litauen in der letzten Zeit Judenprogramme angefeindet worden. Dr. Gaigalat habe darauf vor der Kommission erklärt, daß der betreffende Passus in seinem Buch nicht von ihm stamme, sondern lediglich ein Zitat aus einem andern Buch darstelle.

Präsident Kraus teilte, das Referat Dr. Meiers noch ergänzend, dazu mit, daß Dr. Gaigalat vom Vorsitzenden am Tage vorher wiederholt gefragt wurde, wieviel Einwohner litauischer Nationalität das Memelgebiet habe. Zum Schluß habe, wenn er richtig verstanden habe, Dr. Gaigalat erklärt, 90 Prozent. Darauf habe er, Präsident Kraus, sich zum Wort gemeldet und eine Seite aus Dr. Gaigalats bekannter Schrift „Die litauische Frage“ vorgelesen, in der Dr. Gaigalat die Zusammenfassung des Gebiets ganz anders schilderte. Er habe Dr. Gaigalat gefragt, was richtig sei und was nicht richtig sei, das was Dr. Gaigalat geschrieben habe oder das, was er jetzt behaupte. Kaufmann Under-Ruß stellte dazu fest, daß Herr Kraus dies durchaus unpersönlich vorgetragen habe. Die Ausführungen

1. Die deutsche Regierung ist entschlossen, einen Versuch zur Stabilisierung der Mark mit ihren eigenen Hilfsmitteln zu unternehmen, falls sich die Gewinnung fremder Kredithilfe für den Augenblick als unmöglich erweisen sollte. Sie geht dabei von der Hoffnung aus, daß ihr der ausländische Kredit zur Hilfe kommen wird, sobald einmal die Marktstabilisierung in Angriff genommen ist. Diese Stabilisierungsaktion kann natürlich nur dann unternommen werden, wenn entsprechend dem Antrage in der deutschen Note vom 14. November die deutschen Leistungsverpflichtungen für die nächsten Jahre so geregelt werden, daß ihre Durchführung möglich ist, und wenn Deutschland in seinen Handelsbeziehungen zu fremden Mächten Gleichberechtigung eingeräumt wird.

2. Deutschland schlägt vor, daß für die nächsten Jahre seine laufenden Verpflichtungen aus dem Vertrage von Versailles durch eine in Deutschland und im Auslande aufzulegende Goldanleihe ersetzt werden. Der Betrag der äußeren Anleihe soll ganz, die innere Anleihe mindestens zur Hälfte zur Abdeckung der deutschen Verpflichtungen zur Verfügung gestellt werden. Der Rest der inneren Anleihe müßte Deutschlands eigenen Bedürfnissen dienen, insbesondere der Stabilisierungsaktion.

des Herrn Kraus hatten auch nicht den Schein eines persönlichen Angriffes.

Oberligaoberrat Dr. Lowski führte anschließend daran aus, er möchte nur im Gegenwart der Kommissionsmitglieder hier feststellen wissen, daß sich Dr. Gaigalat auf das Verlesen der Stelle aus seinem Buch folgendermaßen geäußert habe: „Ich das Buch, ja damals war ich preussischer Staatsangehöriger, als guter Patriot mußte ich so handeln. Der Marschall Pajus hat früher ja auch auf Seiten der Gegner der Entente gekämpft.“ Darauf entstand in der Kommission großes Kopfschütteln und Heiterkeit.

Fabrikdirektor Kubillus erklärte gleichfalls, daß es sich hierbei um keinen persönlichen Angriff gegen Dr. Gaigalat, sondern lediglich um eine sachliche Feststellung gehandelt habe. Herr Simonaitis habe von der „Deutschen Delegation“ gesprochen. Darauf habe er, Kubillus, festgestellt, daß zur memelländischen Delegation eine große Anzahl Herren litauischer Abstammung gehören.

Weiter wurde über das Auftreten des Herrn Simonaitis aus der Versammlung mitgeteilt, daß Herr Simonaitis im Anschluß an seine Behauptung, daß die Freistaatidee eine „pangermanistische“ Idee sei, ausgeführt habe, es sei klar, daß die Memelländer nach Deutschland zurück wollten und den Freistaat nur als Provisorium haben wollten, das bewiesen die Empfindung der memelländischen Delegation auf den Bahnhöfen Tilsit, Jasterburg und Allenstein, wobei die Delegation ja auch mit dem Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ empfangen worden sei. Der Vorsitzende der Kommission habe jedoch Herrn Simonaitis gebeten, diese Dinge hier zu lassen, da sie weniger Wichtigkeit hätten und er ja die Gefühle der deutschen Bevölkerung nicht verbittern könnte. Schließlich sei Herr Simonaitis (wie schon mitgeteilt) das Wort entzogen worden.

Auf litauischer Seite habe nun Herr Draks als Vertreter der „Litauischen Jugend“ gesprochen. Er rühmte sich, derjenige gewesen zu sein, der als erster die französischen Truppen ins Memelgebiet zogen, die Offiziere als Befreier begrüßt habe. Er appellierte an das Freiheitsgefühl der französischen Nation und protestierte gegen die Unterdrückung der litauischen Sprache. „Unsere Kinder werden von den deutschen Lehrern zum Alikeutschtum erzogen. Wir sind Sklaven im Memelgebiet.“

Darauf habe Herr Aufkwaletis gesprochen, er habe in einem Schriftsatz die Gleichberechtigung der litauischen Sprache mit der deutschen verlangt. Im übrigen habe er, da die Verhältnisse noch ungeklärt seien, den Freistaat auf eine begrenzte Zeit von 10 bis 15 Jahren verlangt.

Als Aufkwaletis gesprochen hatte, sei Herr Böbart aufgetreten und habe erklärt, er könne nicht deutsch sprechen, er wolle litauisch sprechen. Dies sagte er aber deutsch! Als der Vorsitzende sagte, daß kein litauischer Dolmetscher da sei, wollte Herr Aufkwaletis überlegen, aber Herr Böbart habe Herrn Aufkwaletis nur die Uebersetzung. Herr Böbart erklärte: „Ich bin von Aufkwaletis nach Paris geschleppt worden, ohne zu wissen, um was es sich handelt. Mein Gewissen zwingt mich, die Wahrheit zu sagen. Ich bin der zweite Vorsitzende der (bekanntlich im Tarabwa-fabrikwasser legenden) preussisch-litauischen Vereinigung. Ich halte die Vereinigung des Memelgebietes mit Litauen für die richtige Lösung der Frage. Darauf sei große Heiterkeit entstanden.“

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen haben die Herren Jahn und Kraus, bei der Abfassung des Statuts für Memel memelländische Vertreter zuzuziehen.

Auf litauischer Seite erhielt Herr Draks das Schlusswort, wobei er noch einmal behauptete, daß die litauischen Kinder in deutscher Sklaverei erzogen würden. Als er weiter in dieser Weise polemisierte, schnitt ihm der Vorsitzende das Wort ab. Herr Draks hat darauf persönlich gehört zu werden. Zum Schluß habe Herr Draks gesagt, die litauische Jugend werde „sehr traurig“ sein.

Für eilige Leser

Die Londoner Reparationsverhandlungen sind abgebrochen worden und sollen am 2. Januar in Paris fortgesetzt werden.

Poincaré bestand in London auf der Kontrolle der deutschen Bergwerke und der Beschlagnahme der deutschen Zölle.

Amerika soll bereit sein, sich an einer Deutschland zu gewährenden Anleihe zu beteiligen.

In Warschau fanden Demonstrationen gegen den neugewählten Staatspräsidenten Kozantowicz statt.

Vor dem Schwurgericht in Berlin begann der Prozeß wegen des Attentats auf den Schriftsteller Maximilian Harden.

Dollarkurs vom 12. Dezember: 8418,90 (11. Dezember: 8448,82)

Wie zum Referat des Dr. Meier noch mitgeteilt wurde, hatte im Verlauf der Verhandlungen Dr. Gaigalat es als wünschenswert erklärt, daß die Mitglieder der litauischen Delegation litauisch sprechen könnten, sie beherrschten nicht die deutsche Sprache. Darauf sagte Oberkommissar Petišius: Die Herren sprechen alle sehr gut deutsch und wir bitten Sie, doch deutsch zu sprechen.

Fabrikdirektor Kubilius legte Wert darauf, festzustellen, daß von den übrigen Mitgliedern der Delegation festgestellt werde, daß Dr. Gaigalat ausdrücklich als der Führer der Tarjba gesprochen habe, er sei nicht der Vertreter einer Wirtschaftsgruppe gewesen.

Oberlandesdirektor Professor Dr. Lowski: Als Dr. Gaigalat nichts weiter vorbrachte als Nebenarten, wurde er gebeten, Material und Tatsachen vorzubringen. Herr Stiklorus fand dies nicht so schnell, und es entstand eine sehr peinliche Pause.

Syndikus Dr. Meier fuhr sodann in seinem Referat fort: „Die Verhandlungen verwickelten sich schließlich zu den fünf Fragen, die von der Vorkonferenz an die memelländische Delegation gerichtet wurden. Am Tage darauf wurden zur Memelstrage Vertreter der litauischen Gesandtschaft unter Führung des Bizeleministers Klimas, und am Nachmittag darauf die polnische Delegation in Paris von der Kommission gehört. Ebenso wurde der englische Kommissar Le Man gehört. Im Ganzen hätten die Verhandlungen der beiden Tage zusammen etwa reichlich 12 Stunden im Anspruch genommen.“

Outäbesser Gubha wies in der Debatte über das Referat des Dr. Meier darauf hin, daß seine Ausführungen alle Anwesenden sehr interessiert hätten. Wir haben gesehen, daß es sich nicht um eine Frage, sondern um sehr ernste Verhandlungen handelte. Wir haben weiter gesehen, daß unseres alten Vaterlandes in einer Form gedacht wurde, wie es die Verhältnisse imblitz machten, und das war berechtigt.

Darauf wurden von Syndikus Dr. Meier die 5 von der Vorkonferenz gestellten Fragen und deren Beantwortung verlesen, wie wir sie bereits veröffentlicht haben.

Nach weiterer Aussprache, über die bereits berichtet wurde, sprachen die Versammelten der memelländischen Delegation unter Beifall ihr Vertrauen aus.

Kurze Nachrichten

Auf ein Schreiben des polnisch-katholischen Schulvereins im Ermland, in dem dieser die Genehmigung, private polnische Schulen einzurichten zu dürfen, hat der Regierungspräsident v. Dypen, Allenstein, geantwortet, daß die Zahl der Kinder, die das Deutsche nicht beherrschen, im Bezirk überaus gering sei, im übrigen er aber die Beantwortung weiterer polnischer Eingaben dieser Art solange ablehnen müsse, als nicht die Legalisierung des Deutschlums-Bundes in Lodz erfolgt ist.

Nach der Ernennung der neuen Kardinalen wird eine Aenderung in der diplomatischen Vertretung des Vatikan eintreten. Monsignore Bassi wird zum Nuntius in München an Stelle des bisherigen Nuntius Monsignore Pacelli ernannt werden, in dessen Händen die Leitung der Berliner Nuntiatur verbleibt.

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß bisher 350 Straßenhäuser entlassen worden sind, und 2180 zum 1. Januar gekündigt wurden. Die Kündigungen sind ohne Anhören des Verleiheres erfolgt, was nach dem Tarifvertrag nicht zulässig sein soll. Daraufhin wollen nun alle Kündigten am 1. Januar auf vier Wochen Lohn einklagen, woraus der Stadt, sofern sie verurteilt wird, ein Schaden von einer halben Milliarde Mark entfallen müßte.

Die Festschließung des Schulgeldes nach dem Verhältnis der Einkommen der Eltern ist in Deutschland der Gegenstand von Verhandlungen zwischen dem Reich und den Ländern. Man hatte insbesondere an öffentlichen mittleren das Schulgeld nach dem Einkommen der Eltern festsetzen wollen, nach dem die Eltern der Einkommen zur Reichseinkommensteuer herangezogen werden sind. Der Minister für Volksbildung erklärt aber jetzt, daß dies aus grundsätzlichen Erwägungen zurzeit nicht genehmigt werden könne, da erst der Abschluß jener Verhandlungen abgewartet werden müsse.

Der Berliner Magistrat hat beschlossen, den Unterricht in öffentlichen Schulen Groß-Verlins wegen des Kohlenmangels im Winter erst um 9 Uhr beginnen zu lassen. Aus dem gleichen Grunde wird im Winterhalbjahr eine Unterrichtspause von vier Wochen eintreten.

Der amerikanische Präsident Harding empfahl dem Kongress eine Milderung der Einwanderungsbeschränkungen. Man sieht darin vielfach ein Zeichen für die verbesserte Wirtschaftslage.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Erstaufführung: „Die Haubenlerche“ von Wildenbruch

Ernst von Wildenbruch war in Memel bisher nur durch seine „Nebenleierin“ bekannt. Die Kenntnis dieses blutvollen Werkes ist allerdings auch unerlässlich, wenn man den Herzschlag des Dichters fühlen und hören will. Wildenbruch hat Wildenbruch einen hohen Platz auf breiter Straße geritten, den er selten über Neben- oder Abwege verließ. Man hat ihm deshalb auch Beinamen wie Hofpoet, Höhen- oder Höhenrindler u. a. gegeben. Aber hin und wieder glaubte er doch, der Zeit Konzessionen machen zu müssen. Und so verlor er sich mit seiner „Nebenleierin“ auch ins Gebiet des raffinierten Realismus. Nicht ganz ohne Erfolg. Straffe Handlung, bis auf den überaus erfindungsreichen unvermittelten Schluss, und machtvolle Schilderung zeichnen auch dieses Stück wie alle Wildenbruchs aus. Alle Gegebenheiten sind feinstschonend und naturgetreu wiedergegeben. Freilich bieten einige komplizierte, nicht alltägliche Charaktere dem Darsteller manche Schwierigkeiten. In der „Haubenlerche“ ist es vor allem die Gestalt des Langenhalbs, die einen ganzen Mann erfordert; sie muß vom innen heraus, frisch und überzeugungsstark dargestellt werden, soll nicht die kunstvolle naturalistische Melancholie, beispielsweise des Lumpenfortierers und des Bittgebers, in den Vordergrund treten und ein unmerkliches Publikum ablenken. Am besten ist die unheimlich-volle, unverdorrene, immer lüftig-trillernde, aber über den „vierten Stand“ nicht hinwegkommende Fabrikarbeiterstochter gezeichnet. Sie wird von zwei Brüdern, Fabrikbesitzern, mit einer Verheirateten verglichen, weil sie immer früh aufsteht und frühlich ist und singt. Der eine von ihnen, der ältere, bringt seinen Arbeitern ein verheißendes Wort entgegen, stellt sich nicht über, sondern mitten unter sie. Der andere, sein Halbbruder, ist ein lödiger, leichtsinniger, stillos verdoberner Junge. Beide sind in die Haubenlerche verwickelt, der ältere ehrlich, der jüngere triebhaft. Ersterer will sie zu seiner Frau, letzterer zu seiner Geliebten machen. Das Mädchen aber hat ihr Herz bereits an einen Bittgebers der Fabrik verlehnt und wird wieder geliebt. Ihre Mutter und ihr Onkel-Vormund reden ihr zu, den Fabrikbesitzer zu heiraten, denn er würde dann die kranke Mutter ins Bad schicken. Mit wilder Nativität schildert nun der Dichter die Unerbittlichkeit, Unentschlossenheit und das Schlingeln ins Unvermeidliche des kleinen frühlichen Menschenkinds, dem der angehende Lebemann, zunächst noch ein neunzehnjähriger Lebe-Junge, das Verderben bereiten will, indem er ihre Hilflosigkeit skrupellos ausnützt. Schließlich wird der ältere Bruder der Retter der Ehre des Mädchens, verzichtet nur schwer auf den Gedanken, daß sie sein Weib werden soll, und läßt es dem Bittgebers.

Martin Thiel hat sichtbar mit viel Liebe und Fleiß die Regie besorgt. Er hatte hübsche Bühnenbilder gestellt, wenn man sich auch das Zimmer des vernachlässigten Freischützlers, trauriger, nicht so vornehm sein denken könnte, damit der Kontrast des Wüstkings im trauten Heim um so mehr hervorgehoben wird. Der Versuch, Eli Fried in einer größeren Rolle zu zeigen, mag als geglückt bezeichnet werden. Sie machte ihre Sache brav und recht, ohne aber besonders zu fesseln. Das Hauptinteresse des Zuschauers wendet sich naturgemäß dem älteren der Brüder zu. Diese Rolle lag in den Händen Hermann Bede's. Sie lag wirklich in seinen Händen, die immer, zur Faust geschloßen, der Ellenbogen auf den rechten Winkel gebracht, an beiden Seiten wie festgenagelt waren. Daneben hörten die behenden, jüngerlichen Abgänge. Auch das Wildenbruchsche

Die Nationalisten gegen Narutowicz

Warschau, 12. Dezember. (Tel.) Gestern mittag fand die Sitzung des Nationalrates statt, in der der neue Präsident Narutowicz den durch die Verfassung vorgeschriebenen Eid leistete. Während die Nationalversammlung tagte, fanden sich, wie die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet, einzelne Gruppen von Anhängern der Rechten, denen sich der Strakenmob zugesellt hatte, in der Nähe des Sejmgebäudes ein, um gegen den Präsidenten zu demonstrieren und die Eidesleistung zu verhindern. Mehrere Abgeordnete der Linken wurden tätlich angegriffen, andere in das Sejmgebäude nicht hereingelassen. Die Demonstranten durchzogen die Straßen Warschaws unter Pfeifen, Zehlen und Schreien: „Nieder mit dem Judenpräsidenten Narutowicz! Es lebe das polnische Polen, es lebe General Haller!“ Schon gestern abend, als unmittelbar nach der Abstimmung die Menschenmassen vor General Hallers Wohnung zogen und ihn zum Neben vom Balkon aus bewogen, begnügte sich General Haller mit den inhaltschweren Worten: „Leget nicht die Hände in den Schoß! Kämpfet!“ Noch weit ernster ist eine heute früh erschienene amtliche Erklärung der drei nationalistischen Parteien, die im Landtag und im Senat beinahe die Hälfte aller Stimmen repräsentieren. In dieser Erklärung heißt es klipp und klar, daß die rechten Parteien keine Verantwortung für den weiteren Lauf der Staatsmaschine übernehmen. Sie müßten jedwede Unterstützung einer Regierung verweigern, die von einem von Juden, Deutschen und Ukrainern gewählten Staatspräsidenten berufen worden sei, und halte sich bereit, den entscheidenden Kampf um den völkischen Charakter der polnischen Republik, der durch Narutowicz' Wahl gefährdet sei, zu beginnen. Im Verlaufe der Demonstrationen kam es zwischen Nationalisten und Sozialisten zu Schieberereien, wobei es tote und Verwundete gab, deren Zahl nicht feststeht. Polizei und Militär mußte einschreiten.

Im Zusammenhang mit diesen Vorfällen wurde der Polizei-Kommandant von Warschau vom Innenminister seines Amtes enthoben. Der Innenminister selbst hat seine Entlassung eingereicht, die angenommen wurde. Zum vorläufigen Stellvertreter wurde der Arbeitsminister Garrowski ernannt.

Wahlstatistik und Volkszählung in Polen

Warschau, 10. Dezember. Von 12 962 000 Wählern der polnischen Republik haben nach der endgültigen Zusammenstellung der Hauptwahlkommission am 5. November 8 821 000, also 67,9 Prozent ihre Stimmen abgegeben. Im Zusammenhang mit dem Bildungsgrad verminderte sich die Wahlbeteiligung von Westen nach Osten; sie betrug in der Wojewodschaft Posen 88, in Lodz, Warschau und Kielce 86, 83 und 82, in den Ostgebieten 59 bis 54 Prozent und in Ostgalizien haben infolge des Erfolges der russischen Wahlenthaltung nur etwa 22 Prozent gewählt. Von 8 788 000 gültigen Stimmen erhielt der Rechtsblock 2 551 000, das polnische Zentrum 2 600 000, die Witospartei 1 150 000, die Wiewolenie 963 000, die Sozialisten 908 000, die nationale Arbeiterpartei 474 000, die acht kleinen liberalen Parteien 471 000 und die nationalen Minderheiten 1 708 000. Aus dieser statistischen Uebersicht über die polnische Gesinnung der polnischen Staatsbürger sieht man, daß 2,75 Millionen nationalitätlichen Polen 3,96 Millionen liberale Polen und 1,7 Millionen Minderheiten gegenüberstehen, die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung liberal denkt und nur die Zersplitterung in Verbindung mit der Wahlgeometrie das politische Bild im Parlament fälscht. Die Wahlordnung gewährte, ohne Rücksicht auf die Vermehrung der Staatslisten nach dem Parteienkoeffizienten, der Wojewodschaft Krakau mit 2 Millionen Einwohnern 51, den beiden Wojewodschaften des preussischen Teilgebiets mit 3 Millionen 39, den vier Ostwojewodschaften Wolhynien, Podlesien, Nowogrudok und Wilna mit 4 Millionen nur 44 und den drei ostgalizischen Wojewodschaften mit 5,5 Millionen Einwohnern nur 52 Mandate. Das unausgeglichene Parteiverhältnis des polnischen Parlaments ruht somit ausschließlich auf dem durch die Wahlordnung gegebenen falschen politischen System, das der überragenden Mehrheit des freiheitlichen Polenums und vor allem den Minderheiten den Weg zur politischen Vertretung verwehrt.

Preis der litauischen Landwirtschaft

In Litauen, schreiben die Mgaer „Jaun. Sinas“, sind die Landwirte infolge des hohen Vitruos in eine sehr kritische Lage geraten. Auf den Märkten ist die Nachfrage landwirtschaftlicher Produkte sehr groß, aber es fehlt vollständig an Abnehmern. Der Hauptabnehmer litauischer Produkte war bis jetzt Deutschland, aber der ungewohnte Unterschied zwischen dem Markt und Rückgang hat den Handel mit Deutschland zum vollständigen Stillstande gebracht. Die litauischen Produkte wären auch eine geluchte Ware, aber der vollständige Mangel an Zufuhrbahnen und das Fehlen eines eigenen Hafens machen Litauen konkurrenzunfähig mit anderen Ackerbauländern. Der

litauische Finanzminister Petrušič hofft, daß Litauen im Laufe den Export landwirtschaftlicher Erzeugnisse über Ostau und nach England leisten könne, weil der englische Markt sehr aufnahmefähig sei und die Preise 3 mal höher seien als in Litauen. Die „Lit. Bta.“ versteht den letzten Satz mit einem Fragezeichen.

Erhöhung der Teuerungszulage der deutschen Beamtengehälter

Berlin, 12. Dezember. Gestern begannen im Reichswirtschaftsministerium die Verhandlungen über die Erhöhung der Teuerungszulage für Beamte und Staatsarbeiter. Laut „Vorwärts“ wurde vereinbart, daß die Zuschläge mit rückwirkender Kraft ab 1. Dezember gewährt werden und daß die Erhöhungen noch vor dem 1. Januar zur Auszahlung gelangen. Ueber den Satz der Erhöhungen ist noch keine Einigung erzielt worden.

Deutsche Getreidefragen

Berlin, 12. Dezember. (Tel.) In der heutigen Vollversammlung des Reichsrates, in der der neue Minister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Luther sich mit kurzen Worten vorstellte, kam ein Antrag Preußens zur Beratung, nach dem das abgeleitete Umlagegetreide teilweise mit Strohstoffmehl bezahlet werden sollte. Da die Mehrzahl der Länder aus finanzpolitischen und valutarischen Gründen gegen diesen Vorschlag waren, wurde er mit 46 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Schwurgericht Memel

Der Kindesmord in Posingen

Dieser Prozeß, der am Montag vor dem Memeler Schwurgericht behandelt wurde, fand wegen Gefährdung der Sittlichkeit unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Es handelte sich um die Angeklagte Klumbies aus Posingen, die beschuldigt wurde, in der Nacht zum 9. Juli 1922 ihre beiden neugeborenen Kinder, zwei Zwillinge, ermordet zu haben und zwar das eine durch Erstickung, das andere durch Erwürgen. Die Anklage, vertreten durch Staatsanwalt Bert, plädierte auf doppelten Kindesmord, während Rechtsanwalt Bert als Verteidiger der Angeklagten die Geschworenen bat, die Schuldfrage auf sachliche Tötung zu beschränken. Dessen letzteren Antrag folgten die Geschworenen. Die Angeklagte Klumbies wurde demnach vom Gericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Das Attentat auf Harden vor Gericht

Berlin, 12. Dezember. (Tel.) Vor dem Schwurgericht wurde heute über das Attentat auf den Schriftsteller Harden verhandelt. Angeklagt sind der Landwirt Weidardt und der Buchhändler Krenz wegen Mordversuchs und Anstiftung dazu. Der Haupttäter Antonen ist geflüchtet. Bei der Bildung der Geschworenenbank werden von der Verteidigung alle Träger jüdisch klingender Namen abgelehnt. Der Vorsitzende ernahmt die Geschworenen, die Politik aus dem Gerichtssaal fernzuhalten und sich nicht durch politische Sympathien oder Antipathien leiten zu lassen.

G. Prüß, 11. Dezember. [Stiftungsfest des Männergesangsvereins.] Das am vergangenen Sonnabend in den Räumen des Hotels Ball stattgefundene 2. Stiftungsfest des Männergesangsvereins Prüßs hatte sich, wie es nicht anders zu erwarten war, eines überaus regen Zuspruchs der hiesigen Bevölkerung zu erfreuen. Damit ist wohl die Lebensnotwendigkeit des Vereins, der sich die Pflege des deutschen Liedes auch in unserem stillen Heimorte zur Aufgabe gemacht hat, aufs treffendste bewiesen. Und die auswärtigen Vereine hatten der Einladung Folge geleistet und Vertreter entsandt, so n. a. die Memeler Liebesfreunde, der Arbeiter-Gesangsverein Memel, der Männergesangsverein Seneburg. Das zum Vortrag gelangende Programm zeigte, mit welcher Arbeitsfreudigkeit und Energie die Sänger mit ihrem Dirigenten im verflochtenen Vereinsjahr gearbeitet haben. Einzelne Darbietungen aus dem umfangreichen Programm herauszuheben, erübrigt sich; sämtliche Chöre erfreuten sich einer schönen, langvollen Wiederholung. Die üblichen Glückwünsche der auswärtigen Vertreter beantworteten die Sänger mit dem „Memellied“, das dem Verein von dem Dirigenten des Arbeiter-Gesangsvereins Memel leinereicht worden ist, was geradezu stürmischen Beifall auslöste. Nach einer stoff gelipelten Operette „Der Liebesdiplomate“ und einer als Zugabe gedachten italienischen Grotteske, die urwomisch wirkte, trat der Tanz in seine Rechte, der die Teilnehmer noch sehr, sehr lange in fröhlicher Stimmung zusammenhielt.

Neue Chronik

Der Königsberger Magistrat schlägt der Stadtverordnetenversammlung für das laufende Halbjahr eine Erhöhung des städtischen Zuschlages zur Wohnungsbaubank, der bisher 75 Prozent des Gebäudevermögenswertes betrug, auf 80 Prozent vor. Den Gebäudevermögenswert entspricht etwa 80 Prozent der Friedensmiete.

Neues vom Tage

Luftverkehr Königsberg—Chartow

Die Deutsch-russische Verkehrs-Gesellschaft eröffnet am 15. Dezember im Anschluß an den Luftverkehr Königsberg—Moskau einen regelmäßigen Verkehr von Moskau nach Chartow. Der erste Flug fand bereits dieser Tage statt; das Flugzeug legte die 700 Kilometer lange Strecke ohne Zwischenlandung in 4 1/2 Stunden zurück. Die Flugdauer für die ganze Strecke Königsberg—Chartow beträgt 12 bis 14 Stunden.

16 Dietriche verführt

Der verurteilte Ein- und Ausbrecher Wenzel Hoffmann war in das Amtsgericht in Wassenburg eingeliefert worden. Infolge unersättlicher Magenheiß werden mußte der Verbrecher aber im Knappschaftslazarett überführt und operiert werden. Die Operation ergab die überraschende Tatsache, daß Hoffmann, um Dietriche ins Gefängnis einzuschmuggeln, sechzehn dieser Werkzeuge verführt hatte.

Großer Schneeeis im Riesengebirge

Am Donnerstag setzte im Riesengebirge ein fürstbarer Schneesturm ein, der bis Freitag anhält. Enorme Schneemassen gipfeln nieder, der Schnee liegt in den Gebirgsorten einen Meter und auf dem Kamme zwei bis drei Meter hoch. Auch der Eisenbahnbetrieb hat viel zu leiden.

Millionenstiftung eines Ukrainers für deutsche Weihnachtsfest

Berlin, 9. Dezember. Der Reichspräsident hat von einem Flüchtling aus der Ukraine, der in Deutschland eine zweite Heimat gefunden hat, eine Million Mark zur Verteilung an Bedürftige zum bevorstehenden Weihnachtsfest erhalten.

Um 10 Millionen im Automobils beschloßen

Berlin, 11. Dezember. (Tel.) Ein Drilling aus dem Auslandische Banknoten im Wert von etwa 10 Millionen Mark wurden nach einer Meldung des „12 Uhr-Blattes“ einem in einem großen Hotel in der Nähe des Potsdamer Platzes wohnenden Deutsch-amerikaner gestern auf der Heimkehr vom Theater in einem Automobils von Taschendieben gestohlen, die ein künstliches Gedränge inszeniert hatten. Auf die Ermittlung des gestohlenen Geldes ist eine Belohnung von 500 000 M. ausgesetzt.

Stapellauf eines Kapod-Schnelldampfers

Der Stapellauf des ersten deutschen Passagier-Schnelldampfers, der wieder im Hamburg-New Yorker Dienst der Hamburg-Amerika-Linie verkehren wird und den Namen „Albert Ballin“ erhält, soll am 16. Dezember auf der Werft von Blohm u. Nohr erfolgen. Der 20 000 T. große Dampfer wird ebenso wie sein auf derselben Werft im Bau befindliches Schwesterfahrzeug „Deutschland“ hauptsächlich dem Kapstverkehr dienen.

24 000 Morgen Neuland

Die 24 000 Morgen große Landgraben-Niederung in der Altmark, ein früher von Sümpfen durchzogenes Gelände, ist urbar gemacht worden. Zum Abschluß der Kulturarbeiten, an denen zwölf hundert und zwölf provinzial-sächsischen Gemeinden beteiligt sind, wurde in der Mitte des Neulandes ein 140 Zentner schwerer Steinfundament eingeweiht. Er trägt eine Bronzeplatte mit dem Spruch: „Hannover und Sachsen, Hand in Hand, schufen aus Sumpf hier Bauernland.“

Pathos paßt nicht für diese Gestalt, an der der Darsteller, scheint, wenig Schöpferfreude gehabt hat. Infolgedessen wendete sich die Aufmerksamkeit des Publikums wiederholt bei dramatischen Höhepunkten den Nebenrollen zu, und man amüsierte sich, besonders lebend auf der rechten Seite des zweiten Parterres, über das Gebaren des Lumpenfaktors, der von Martin Thiel in wunderbarer Nachahmung der dichterischen Zeichnung gespielt wurde. Der freudigste Mißbrauch wurde in der Formung Rolf Lundsens eine überzeugend edle Gestalt. Sein Mienenpiel unterstützte Wort und Handlung meisterlich. Das Auftreten im ersten Akt braucht jedoch keineswegs so schärfing dargestellt zu werden. Hätten nur sich der Darsteller davor, daß die Schnelligkeit des zu sprechenden Worts auf Kosten der deutlichen Aussprache erfolgt. Der Bittgebers wurde von Direktor Bartisch mit jugendlicher Kraft Unternehmungslust und Hebermut sehr schön ausgehatter. Marie Körner gab ein rührendes Hausmütterchen. Die zwischen den Brüdern vermittelnde Cousine spielte Sally Cabahn mit einem treffenden Zug müder Enttäugung um die Augen und dem Ausdruck der Unmöglichkeit einer erfolgreichen Vermittlung in den Mienen.

Gerhart Hauptmann in Amsterdam

Amsterdam, 9. Dezember. Gestern abend eröffnete Gerhart Hauptmann die Reihe seiner Vorträge in der Halle des Schauspielhauses in Amsterdam. Der Dichter wurde, von Unversitätsprofessor Scholze begrüßt, von dem vollbelegten Hause mit herzlichen Ovationen empfangen. Er las unter großem Beifall aus alten und neuen Werken vor. Später vereinigten sich im Hotel Europa etwa 90 geladene deutsche und holländische Damen und Herren zu einem Festmahle, wobei dem Dichter von einer größeren Anzahl Redner Dank und Verehrung ausgesprochen wurde.

Nansen Nobelfriedenspreisträger

Christiania, 11. Dezember. (Tel.) Bei der Feierlichkeit im Nobelinstitut wurde gestern der Friedenspreis Professor Nansen zugesprochen.

Selbstmord im Bromberger Stadttheater

In der vorigen Woche wurde der Uhrmacher Stambula in Bromberg in seinem Laden von einem Mann überfallen und niedergeschlagen. Darauf ergriff der Täter die Flucht, ohne sein Vorhaben, den Ueberfallenen zu berauben, zur Ausführung bringen zu können. Ermittlungen der Kriminalpolizei lenkten den Verdacht auf den Schächter Waclaw Wambra aus Schwedenhöhe. Die Polizei hatte nun in Erfahrung gebracht, daß Wambra am Mittwoch im Bromberger Stadttheater war und besetzte die Ausgänge. Der Verfolgte merkte, daß man ihm auf den Fersen war. Als nach einem Aufschluß der Vorhang herunterging und es noch kurze Zeit im Zuschauerraum dunkel blieb, richtete er einen Revolver gegen sich selbst und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Schwerverletzt wurde er in das städtische Krankenhaus gebracht und liegt in ziemlich hoffnungslosem Zustand darnieder.

Der Tod im Standesamt

Der Redakteur eines Budapester Sportblattes war mit seiner Braut vor dem Standesbeamten erschienen, um sich traun zu lassen. Der Beamte wollte eben die vorgeschriebenen Formeln an das Brautpaar richten, als sich der Bräutigam ans Herz griff und tot zusammenstürzte.

[Landrat Dr. Honig] ist vom 14. bis 20. Dezember beurlaubt und wird in den landrätlichen Geschäften durch Kreisamtmann Duag vertreten.

[Dr. Michelsohn] nicht mehr Syndikus des Haus- und Grundbesitzervereins. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß der Rechtsanwalt Dr. Michelsohn von hier sein Syndikat bei dem Haus- und Grundbesitzerverein niedergelegt hat.

[Einrichtung einer Ständesvertretung der Apotheker.] Für das Memelgebiet soll, wie wir aus dem „Amtsblatt“ erfahren, eine Apothekerkammer errichtet werden, die ihren Sitz in Memel hat.

[Fischerische Schule.] Der diesjährige Kursus in der Fischerschule beginnt, wie uns geschrieben wird, am 16. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, in der Knabenstraße zu Bommelsville.

[Billige Weihnachtsgänge vom Reich nach Ostpreußen.] Sonderzüge mit ermäßigten Fahrpreisen 2. Klasse gehen von der Berliner Stadtbahn nach Königsberg am 21. und 23. Dezember, ab Friedrichstraße 10.54 nm., Rüstern 12.58, Landsberg 2.06, Schneidemühl 5.15, an Königsberg 2.07 nm.; zurück von dort 12.42 nachts, Schneidemühl 9.43 vm., Landsberg 12.23 nm., an Rüstern 1.23 nm., Friedrichstraße 3.32. Es werden nur Fahrkarten gültig zur Rückfahrt in zwei Monaten ausgeben, von Berlin nach Königsberg für 2.48 M., von Rüstern 2.61 M., Landsberg 1.88 M., Schneidemühl 1.40 M. In Schnellzügen ist Zuschlag zu zahlen, die Züge verkehren nur bei ausreichender Benutzung.

[Strompreiserhöhung.] Der Preis für Lichtstrom ist nun auf 350 M. und für Kraftstrom auf 280 M. pro Kwstb. ab 1. Dezember festgesetzt worden. Dazu wird uns vom Vorstand der Memeler Kleinbahn A.-G. geschrieben: Wenn unter Hinweis auf die an dieser Stelle bereits vorausgegangene Notiz noch einmal kurz darauf aufmerksam gemacht wird, daß der Kohlenpreis von Anfang November bis Anfang Dezember d. Js. von 18 000 auf 70 000 M., also nahezu um das Vierfache stieg, daß die Ausgabe für Kohle heute rund 90 Prozent der Gesamtausgabe des Elektrizitätswerks ausmacht und daß sich der Strompreis gegenüber den Friedensjahren (0.50 M. pro Kwstb. bei 18 M. pro Tonne Kohlenpreis) bei verhältnismäßiger Berechnung zwischen Steigerung der Kohlen- und Strompreise heute auf 1950 M. pro Kwstb. eigentlich stellen müßte, so ist aus diesen zweifellos feststehenden Zahlen von jedermann klar zu erkennen, daß die jetzt vorgenommene, dem Nichtkenner der wirtschaftlichen Verhältnisse im ersten Moment vielleicht hoch erscheinende Preisfestsetzung in Wirklichkeit doch nur eine außerordentlich niedrige ist. Zur völligen Aufklärung sei noch mitgeteilt, daß eingehende Berechnungen die Notwendigkeit der Erhebung eines Preises von 420 M. für Lichtstrom und 350 M. für Kraftstrom zwecks Deckung der notwendigen Ausgaben im Monat Dezember ergaben, daß aber in weitmöglichster Rücksichtnahme auf die Abnehmer versucht werden soll, mit den oben angegebenen Preisen von 350 M. bzw. 280 M. auszukommen. Die letztgenannten Preise stellen das Mindestmaß dessen dar, was das Werk benötigt, um den Betrieb überhaupt aufrechterhalten zu können. Unter welchen wirtschaftlichen Schwierigkeiten Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke durch die Ungunst der Verhältnisse heute leiden, geht am besten daraus hervor, daß sie aus eigener Wirtschaftskraft nicht mehr die erforderlichen Mittel aufbringen können, um sich mit Betriebsmaterialien in größerer Menge, insbesondere Kohlen, einzudecken, was dazu geführt hat, daß eine große Anzahl von Werken im Deutschen Reich bereits dazu übergegangen ist, außer den laufenden Rechnungsbeträgen Vorschüsse in Form von Vorauszahlungen in Höhe eines Monatsverbrauchs von den Abnehmern zu erheben, wie das von der Privatindustrie bei der Erfüllung von Lieferungen in letzter Zeit allgemein üblich geworden ist. In weitmöglichster Rücksichtnahme auf die Memeler Abnehmer ist hier vorläufig von dieser Maßnahme Abstand genommen, trotzdem die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke selbst gezwungen sind, die benötigten Betriebsmaterialien gegen Vorauszahlung oder größere Teilzahlungen zu beziehen. Umso mehr wird bei dieser zuerst vielleicht hoch erscheinenden, nach Lage der Dinge aber unbedingt notwendigen Erhöhung das volle Verständnis der Stromabnehmer für die Notlage des Werkes erhofft. Aus den gleichen Gründen, wie oben ausgeführt, wird der Preis der Straßenbahnfahrt mit Wirkung vom 16. d. Mts. ab auf 80 M. erhöht.

[Stadtbücherei.] Im Anzeigenteil der heutigen Nummer macht die Stadtbücherei eine Abänderung der Vorschriften über die Hinterlegung von Pfandgebühren bekannt. Sie schreibt uns hierzu: Wir weisen nachdrücklich darauf hin, daß die neue Bestimmung für auswärtige Leser manche Erleichterung bringt. Die Bücherverwaltung macht noch besonders darauf aufmerksam, daß die unbedingte Haftung des Lesers für die entliehenen Bücher nach wie vor bestehen bleibt. In den Fällen, wo die Stellung eines Bürgen zur Pflicht gemacht ist, handelt es sich lediglich um eine Erleichterung des Verkehrs, da mit der sprunghaft fortschreitenden Erhöhung der Bücherpreise die Berechnung der Pfandgebühren nicht mehr Schritt halten kann.

[Literarischer Abend im Arbeiter-Gesangsverein.] Uns wird geschrieben: „Die Kunst dem Völkchen“ Dieses Losungswort hat sich der Arbeiter-Gesangsverein Memel zu eigen gemacht. Es ist ihm in der kurzen Spanne seines Bestehens gelungen, ein Mütterchen der Arbeiterbildungsbestrebungen zu werden. Wie sollte das auch anders möglich sein? Das Lied, das tiefempfundenen Volkslied, ist der gegebene Faktor, die Volksseele zu erobern, für seine Zwecke dienlich zu machen. Das bewies wieder einmal der überaus starke Besuch des am vergangenen Sonntag in der Aula des Lehrerseminars, die in entgegenkommender Weise dem Verein zur Verfügung gestellt worden war, veranstalteten literarischen Abends. Im Gegensatz zu den früher stattgefundenen gleichartigen Veranstaltungen wurde das gesamte Programm von Schülern und Schülerinnen der Friedrichstädtischen Schule, die auf diese Weise den Dank der Schule für das zum Besten der Weihnachtsfeierung bewirkte Kinder veranstaltete Volkskonzert zum Ausdruck bringen wollten, bestritten. Und das haben sie brav gemacht! Die gesanglichen Darbietungen der Kinder wiesen eine Ausgeglichenheit und Reinheit der jugendlichen Stimmen auf, die den Zuhörer nicht nur angenehm überraschten, sondern bald in ihren Bann schlugen. Wie zartempfundene brachten sie z. B. das Rons'sche „Der Amdud und der Pledewitt“ zum Vortrag, dem sich noch verschiedene andere Lieder anschlossen. Ein Mädchen der 1. Klasse, das über eine ausgezeichnete Stimme verfügt, sang solo ein reizendes Rons'sches und wurde dazu von Rektor Kuy auf der Orgel begleitet. Desgleichen verriet die deklamatorischen Darbietungen eine tiefe Auffassung und Verinnerlichung des vorgetragenen Stoffes. Den Schluß bildete die Wiedergabe der Todesfeier des Siegfried, die von den vier Kindern aus eigenem Antriebe erkantet war, und zu der der Leiter der Friedrichstädtischen Schu' Rektor Kuy, eine ebene Erläuterung gab. Als Einlage o-

langten noch einige Kartenlieder des Sangesbruders Schmidt zum Vortrag, der sich seiner Aufgabe ebenfalls mit viel Eingabe und Wärme entledigte. Namens des Vereins sprach der Vorsitzende Traud dem Leiter der Schule den Dank aus für die stattgehabte Mühewaltung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das oben Erlebte den Teilnehmern einen kleinen Einblick in das große Arbeitsfeld eines sich seiner Verantwortung bewußten Schulleiters gewährt haben möge. Mit dem gemeinsamen Schlußgesange „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ schied die Teilnehmer, sichtlich erbauet von dieser geistreichen Veranstaltung. G.

[Ein kleines Mißgeschick.] Der unter dieser Ueberschrift in unserer letzten Freitagnummer aus Hendeckung gemeldete Vorfall hat sich, wie uns unser a-Berichterfasser mitteilt, nicht in Hendeckung, sondern auf dem Bahnhof Memel zugetragen.

[Eine Verbrecherjagd Memel—Eberfeld.] In der Bewinsohn'schen Raubüberfallssache, über die wir letzterzeit berichteten, erfahren wir über die Verfolgung der in Frage kommenden Verbrecher noch folgende interessanten Einzelheiten: Die Verfolgung der Verbrecher ging bekanntlich quer durch ganz Deutschland und endete mit der Festnahme der Haupttäter in Eberfeld. Wie noch in Erinnerung sein dürfte, wurde am Abend des stürmischen und regnerischen 20. September auf den in der Hintern Wallstraße wohnenden Kaufmann Bewinsohn von fünf zum Teil mit Pistolen bewaffneten Räubern ein schwerer Raubüberfall verübt, bei dem die Täter nicht nur Geld und Wertgegenstände im Werte von ca. 200 000 M. raubten, sondern auch Bewinsohn und dessen Tochter schwer mißhandelten. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es schon zwei Tage nach der Tat festzustellen, daß der Schuhmachergeselle Emil Gibbich und der Postler Kurt Neumann von hier aus dem Industriegebiet, wo sie sich aufhielten, kurz vor der Tat mit noch zwei unbekanntem und hier vollkommen fremden jungen Leuten plötzlich in Memel aufgetaucht waren. Sie hielten sich fast ständig in verschiedenen Kneipen auf, wo sie auch verschiedentlich Zusammenkünfte hatten. Festgestellt wurde weiter, daß einer der Täter in einem hiesigen Hotel unter falschem Namen eine Nacht genossen hatte. Da auch die Personalbeschreibungen auf die Personen paßten, stand fest, daß man es bei diesen mit den Räubern zu tun hatte. Im Auftrage seiner Behörde nahm der den Fall bearbeitende Kriminalkommissar Pelz sofort die Verfolgung der Täter auf, nachdem er festgestellt hatte, daß die Spur nach Königsberg führte. Hier konnte er feststellen, daß Neumann und einer der beiden unbekanntem Täter sich in Königsberg einige Tage aufgehalten und sich dann mit dem D-Zug weiter nach Bochum begeben hatten. Kommissar Pelz, der die Verfolgung sofort fortsetzte, konnte dann in Bochum nach äußerst schwierigen, gemeinsam mit der deutschen Kriminalpolizei vorgenommenen Ermittlungen herausbekommen, daß Neumann mit einem seiner Komplizen sich an einem Tage vor der Abreise nach Memel in Bochum aufgehalten und daß er sich, ohne sich in Bochum polizeilich abgemeldet zu haben, nach Eberfeld zu seinem dort wohnenden Freund Gibbich begeben hatte. Die Jagd nach den Tätern wurde sofort nach Eberfeld fortgesetzt, wo der Beamte ermittelte, daß es sich bei den beiden unbekanntem jungen Leuten um die beiden Brüder Hans und Willy Krebsbach handelte, deren Vater dort eine kleine Schlosserei betrieb. Weiter konnte er in Erfahrung bringen, daß diese zusammen mit Gibbich und Neumann eine Geschäftsreise nach Ostpreußen gemacht hatten und von dort noch nicht zurückgekehrt waren. Kommissar Pelz konnte jedoch noch am Abend desselben Tages feststellen, daß die beiden Krebsbachs zusammen mit noch einem jungen Mann zurückkehrten und sich nach ihrer Wohnung begaben. In den frühen Morgenstunden des nächsten Tages wurde dann unter Zuhilfenahme der Eberfelder

Kriminalpolizei das Nest ausgehoben. In der Person des sich am Abend vorher in Begleitung der beiden Krebsbachs befundenen jungen Mannes entpuppte sich der Fleischer Fritz Badschies von hier. Im Verlaufe der dann weiter vorgenommenen Ermittlungen stellte sich heraus, daß Gibbich, Neumann und die beiden Krebsbachs von Eberfeld direkt nach Memel gekommen waren, um offensichtlich hier „ein Ding zu drehen“. Sie trafen mit dem ihnen bekannten Badschies in Verbindung, der sich dann auch an der Ausführung beteiligte. Nach Verübung der Tat verließen die Täter vollkommen getrennt Memel. Neumann fuhr zusammen mit Willy Krebsbach mit dem Dampfer nach Königsberg, während Badschies und Hans Krebsbach es vorzogen, längs der Hehrung zu Fuß bis Schwarzort zu gehen, wo beide ebenfalls den Dampfer bestiegen und bis Ridden fuhrten. Hier verließen sie den Dampfer, schlichen sich nachts über die grüne Grenze, gingen zu Fuß bis Cranz und benutzten von dort die Bahn bis Königsberg, um sich dort mit den anderen Komplizen zu treffen und zusammen mit diesen einige Tage in Cranz und Brand zu verleben. Das gleiche taten sie auch in Berlin, wo sie sich ebenfalls einige Tage aufhielten und wo sie auch mit Gibbich zusammentrafen, der sich allein von Memel mit der Bahn, die Fahrt in Hendeckung unterbrechend, nach dort begeben hatte. Die drei festgenommenen Räuber wurden dem Gerichtsgefängnis in Eberfeld zugeführt, das sie jedoch auf freien Fuß setzte. Die beiden Brüder Krebsbach sind jedoch kurz nach ihrer Entlassung auf Ersuchen der hiesigen Kriminalpolizei bezw. der hiesigen Staatsanwaltschaft erneut festgenommen worden und befinden sich im Gerichtsgefängnis in Eberfeld. Gibbich ist inzwischen ebenfalls ergriffen und dem Eberfelder Gerichtsgefängnis zugeführt worden. Die Ermittlungen nach den beiden noch fehlenden Tätern sind im Gange. Hoffentlich gelingt es, auch sie bald der wohlverdienten Strafe zuzuführen.

[Eigentümer gesucht.] Gelegentlich Durchsuchungen wurden mehrere gebrauchte Herrenmäntel von der Kriminalpolizei beschlagnahmt, welche aus Diebstählen herrühren. Personen, welche glauben, auf obige Sachen Anspruch erheben zu können, wollen sich bei der Kriminalpolizei, Kaserne, Block 2, Zimmer 17 melden.

[Wochenbericht der Kriminalpolizei.] Von der hiesigen Kriminalpolizei sind in der verfloffenen Woche folgende Sachen erledigt worden: 18 Einbruchsdiebstähle, 29 leichte Diebstähle, 8 Unterschlagungen, 1 Hausfriedensbruch, 1 Verkehlungsanzeige, 1 Leihensache, 3 Fahrvergehen, 216 Vernehmungen, 78 Durchsuchungen und 5 Hotelrevisionen.

[Polizeibericht] für die Woche vom 8. bis 9. d. Mts. Gefunden bzw. eingekauft: 1 Saak mit Gemüße; 1 U. schwarzer Hund mit brauner Brust und braunen Fäßen; 1 schwarzes Portemonnaie mit Perlmutterdruckknopf, enthaltend Geld und Kassenscheitel; 1 blaue Tuchmütze; 1 braune Kapplmütze; 1 weißes Taschentuch, gez. A. R.; 1 großer junger schwarzer Vorstehhund mit weißer Brust und weißen Hinterpfoten; Krankenkassenschein für Töchlein Niala Arons; 1 grau-brauner gestricelter Wollhandschuh; 2 Stücke Stoffleder; 1 Schlüsselbund; 2 zusammengebundene Schlüssel. — Verloren bzw. entlaufen: 1 schwarzbraunes led. Portemonnaie mit circa 5800 M.; 1 brauner Wintermantel; 1 silberne Uhr mit Kette; 1 schwarzes Portemonnaie mit etwa 10 000 M.; 1 goldenes schmales Kettenarmband; 1 Rüstband (links) mit Lederhandschuh; 1 großer grau-brauner Wollhund

Standesamt der Stadt Memel

vom 12. Dezember 1922

Aufgebote: Arbeiter Albert Richard Mikelausko von Schmelz mit Köchin Emilie Wendeline Kalniskies von hier. Geboren: Ein Sohn: dem Ruischer August Otto Butkus von hier. Gestorben: Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

Am Devisenmarkt bewirkte die Vertagung der Entscheidung auf der Londoner Konferenz am frühen Vormittag ein Anziehen der Preise, so daß Auszahlung Newyork zeitweilig bis 800 genannt wurde. Später gingen die Preise ungefähr auf den gefrigen Stand wieder zurück. Die Umsätze hielten sich entsprechend der allgemeinen Zurückhaltung wiederum in sehr engen Grenzen. Für Effekten blieb die Stimmung im allgemeinen fest. Höhere Kurse wurden im vielen Verkehr für die bekannten Spezialpapiere genannt.

Telegraphische Auszahlungen

Table with columns for Berlin, 12. Dezember 1922 (Tel.), showing exchange rates for various locations like London, New York, etc.

Nachbörse wegen telephonischer Störung ausgeschrieben.

Berliner Produktenbörse

Im Produktenverkehr blieb die Stimmung bei wenig veränderten Preisen fest. Das Angebot an Getreide war nicht groß, so daß für Weizen und Roggen bei überwiegender Kaufkraft kleine Preisaufschläge eintraten. Gerste bleibt in feinen Qualitäten knapp, für die anderen besteht Interesse leitens der Raffee- und Graupenindustrie. Hafer, Maismehl und die übrigen Artikel hatten ruhiges Geschäft.

Ämtliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with columns for Produkte, 50 Kilogr. in Markt heute, and 50 Kilogr. in Markt' vorige, listing prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Nichtämliche Handels-Notierungen

Table with columns for Produkte, 50 Kilogr. in Markt' heute, and 50 Kilogr. in Markt' vorige, listing prices for goods like Weizen, Roggen, etc.

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 12. Dezember. (Tel.) Zuführen 5 Waggons, davon 2 Roggen, 1 Safer und 2 Diverse. Roggen 12 900, Kleinbahn umgeladen 13 100 M. per Kubre frei Speicher.

* Die Handelskammer Memel teilt in ihrem Geschäftsbericht mit: Vom 1. bis 31. Oktober sind ausgestellt worden: Berechnungs-scheine 4270, grüne Ausfuhrscheine 602, Rechnungsbekanntmachungen 320, Urkundenzeugnisse 78, Reisebekanntmachungen 28, Postvollmachten 2, Generelle Bekanntmachungen 17.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingetroffen

Table with columns for Nr., Dage, Schiff, Kapitän, Ton, Mit, Abdestiert an, listing ship arrivals.

Ausgegangen

Table with columns for Nr., Dage, Schiff, Kapitän, Rad, Mit, Mastler, listing ship departures.

Begelstand: 975. — Wind: WNW. 5. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,8 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 13. Dezember: Vielstark trübe oder neblig, zeitweise Niederschläge bei Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes und frischen, südlichen Winden. Temperaturen in Memel am 12. Dezember: Morgens 6 Uhr: + 3,5, 8 Uhr: + 4,0, vormittags 10 Uhr: + 3,5, mittags 12 Uhr: + 2,7, nachmittags 2 Uhr: + 3,3, 4 Uhr: + 3,5. Witterungsübersicht von Dienstag, den 12. Dezember, 8 Uhr morgens. Bei schwachen, an der Küste später aufrischenden Winden aus westlichen Richtungen herrschte gestern in unserm Bezirk zunächst noch Frostwetter. Im Laufe des Tages setzte überall Tauwetter ein. In Deutschland war es heute früh bei meist noch schwachen westlichen Winden mit Ausnahme von Südbayern überall mild, meist trübe und im Westen teilweise regnerisch. Das Hochdruckgebiet über Frankreich hat sich mit seinem Kern nach den Alpen verlagert und sich über ganz Mittel- und Südeuropa ausgebreitet. Das Tiefdruckgebiet im Nordosten hat sich wenig verändert. Durch einen starken Hochdruck von ihm getrennt ist von Island das neue Tief schnell östwärts vorgezogen. Nordwesteuropa hatte verbreitete, Deutschland stellenweise Niederschläge.

Table with columns for Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm, listing weather observations for various locations.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 12. Dezember, 8 Uhr morgens.

Table with columns for Stationen, Barometer mm, Wind Richtung, Stärke, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen, listing weather reports for various ports.

Gisbericht vom 12. Dezember. Frisches Schiff bei Übung Wärme überdeckt, Schiffsahrt erschwert, für Segler nur mit Schleppehilfe möglich.

Erich Schwermer
Lotte Schwermer
geb. Telcke
Vermählte.
Memel, im Dezember 1922.

Statt Karten

Heute vormittags 10^{1/2} Uhr entschlief sanft infolge eines Unfalls mein innig geliebter Mann, mein lieber, treusorgender Papa, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

der Molkereibesitzer

Georg Kanschat

im vollendeten vierzigsten Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

Johanna Kanschat
geb. Sturios

Heinz Kanschat.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. d. Mts., mittags 1 Uhr, vom Gemeindehause Prökuls aus statt.

בצות

Diejenigen Personen, welche noch keine Mäzen bestellt haben, werden gebeten, sich bis spätestens den 15. d. Mts. bei den unterzeichneten Annahmestellen zu melden. Nach diesem Termin können keine Bestellungen mehr angenommen werden.

Annahmestellen sind:

Marcus Millner, Fleischbänkenstr. 2
F. Hanemann, Hohe Str.
Josselowski & Co., Hohe Str.

Wegen der enormen Brennmaterialien- und Mehlpreissteigerung sind wir gezwungen, folgende Preise festzusetzen:

Grobes Brot ohne Marken 850 M.
Halbfines Brot 700 M.
Feines Brot 750 M.
Brötchen pro Stück 25 M.

Die Hausbackenbrote werden auf 12 Mark pro Pfund berechnet. Für Kuchen auf 80 M. v. Stück.

Bäderinnung.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Memel

Wegen der zum 1. Januar 1923 erfolgenden Ueberleitung der Krankenkassen in die Landesversicherungsanstalt des Memelgebietes fordern wir die Arbeitgeber hiermit auf, die für das Jahr 1922

refuzierenden Beiträge

nach vor Ablauf des Jahres bei unserer Kasse (Bäderstraße 1-2) einzuzahlen. Nicht rechtzeitig eingehende Beträge werden zwangsweise und gebührenpflichtig beigetrieben. Memel, den 12. Dezember 1922.

Der Vorstand.

Geschäftsöffnung

Unserer Kundenschaft die ergebene Mitteilung, daß wir unser Geschäft mit dem heutigen Tage

wieder eröffnet

haben.

Besohl - Anstalt mit elektrischem Betrieb

Schiefelbein & Koitzsch

Grabenstr. 9 a, in der Nähe der Memeler Volksstimme

Nachruf

Am 9. November d. Js. entschlief sanft in Hamburg Herr

Wilhelm Schley

Seit 1911 mit ihm in Memel associiert, habe ich in ihm einen Menschen von seltenen Charaktereigenschaften und Herzengüte kennen gelernt, einen Mann von nie ermüdender Arbeitsfreude, gepaart mit frischem Lebensmut.

In Hamburg hat er seit 1921 eine neue Heimat gefunden, in der es ihm leider nur kurze Zeit vergönnt war, sich von seinem arbeitsreichen Leben auszurufen.

Das Hinscheiden dieses Mannes hat mich tief erschüttert und werde ich sein Andenken, bis weit über das Grab hinaus, in hohen Ehren halten.

Hermann Riess

1/Pa. H. Riess & Co.

Chanukafeier

veranstaltet vom israelitischen Frauenverein zum Besten des jüdischen Krankenhauses in Memel
Mittwoch, den 20. Dezember 1922
präzise 7^{1/2} Uhr in den Räumen des Schützenhauses

Aufführungen - Tombola - Kabarett - Tanz

Städt. Schauspielhaus

Wochenplan vom 10.-17. Dezemb.:

Mittwoch, 7^{1/2} Uhr: Zum letzten Male

„Der ungetreue Gelehrter“ Schwan in 3 Aufzügen von Sturm.

Donnerstag, 7^{1/2} Uhr: „Die Saubere Leiche“ Schauspiel in 4 Aufzügen von Wilhelm Bredow.

Freitag, 7^{1/2} Uhr: Am Freitag-Abend

„Der Richter von Balanea“ Schauspiel in 4 Aufzügen von Calderon.

Sonnabend, 5 Uhr: Schloßoffene Vorstellung für die Volksschulen „Maria Stuart“ von Schiller.

Sonntag, 7^{1/2} Uhr: Neu einstudiert

„Alte Seidelberg“ Schauspiel in 5 Aufzügen von Meyer-Förster.

Arbeiter-Gesangverein

Seite 7 Uhr Übung.

Verein der Liedertreunde

e. V.

Die auf Sonnabend, d. 16. d. Mts. anberaumte

ordentliche Mitgliederversammlung ist auf Dienstag, den 19. d. Mts. verlegt.

Der Vorstand.

Wer erteilt Konversationsstunden im Russischen?

Off. u. 883 an d. Exp. d. Bl.

Stadtbücherei Memel

Änderung der Vorschriften für Pfandhinterlegung

1. Die Hinterlegung eines Pfandes fällt für alle Pater fort, die ihren dauernden Wohnsitz im Memelgebiet haben und durch Vorlegung eines memelländischen Passes oder als beurlaubte preussische Beamte legitimiert sind.

2. Pater, die keinen memelländischen Paß haben und nicht beurlaubte Beamte sind, aber Aufenthaltsberechtigung auf die Dauer eines Jahres und länger haben, sind von der Hinterlegung eines Pfandes ebenfalls befreit, haben aber als Sicherung die Bürgschaft eines vertrauenswürdigen Memeler Bürgers zu stellen.

3. Pater, die nur vorübergehend in Memel sind, haben ein angemessenes Pfand zu hinterlegen. An Hotelgäste werden jedoch nach wie vor keine Bücher verliehen, falls sie sich nicht zu längerem Aufenthalt in einem Badeort des Gebietes aufhalten.

Memel, den 12. Dezember 1922.

Die Verwaltung der Stadtbücherei

Solkauktion!

Stadtforst Memel
Revier: Städtische Plantage
Am Freitag, den 15. Dezember d. J.

von vormittags 9 Uhr ab sollen im Restaurant „Spreng-Alt“ (Nähe der Kaserne)

aus dem diesjährigen Einschlag öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden:

ca. 50 Hektar Nadelbauholz
7 Stück Fichtenstangen II. Kl.
7 Stück Fichtenstangen IV. Kl.
ca. 150 rm Drehbrennholz
ca. 600 rm Reisig III. Kl. gemischt

Reflektanten können sich vorher von Beschaffenheit und Menge überzeugen.
Memel, den 11. Dezember 1922.

Der Magistrat - Forstverwaltung

Nachlaß-Auktion

Heute, Mittwoch, den 13. Dezember
nachmittags 1 Uhr, Junkerstraße 9, über:

Wäset, Kleiderschrank, Kommode u. Toilette
Tische, Stühle, Sofa, Bettgestell m. Matrazze
Becken, goldene Damenuhr, Wäsche u. kleine
Wirtschaftsgegenstände.

Johann Becholdt, Junkerstr. 9



Kernfettes Rossfleisch

Prima Rauchwurst
von Roh- und Schweinefleisch
empfiehlt die

Rohschlächtere F. Brillat
Telephon 626

Eine Garnitur

Opossum-Skunks
neu, Preis 250 000 M. zu verkaufen
Grabenstraße 11/13.

Heu und Stroh

liefert waggonweise nach allen Stationen des Memel-
gebiets gegen sofortige Kasse bei Auftragserteilung.
SAMUEL FOTH
Grabenstr. 6, Memel, Fernruf 253



Kammer-Sicht-Spiele

Heute

Der große französische Film

Der Traum

Nach dem gleichnamigen Roman Emile Zolas
mit Mr. Sigmaret, Eric Barclay, André
Brabant, Mme. Delvair
Mr. Janvier

Vorübung zur Ehe

(Motro; Amerika)

mit

Francis Buschmann, Ly Bayne

Kassenöffnung 4 Uhr

Anfang 4^{1/2} Uhr

Programmwechsel 7^{1/2} Uhr

Beamten-Gesangverein

Die Gründung des Vereins erfolgt heute abend 8 Uhr im Kartenzimmer des Schützenhauses. Alle Beamten, die als Mitglied beitreten wollen, werden um ihr Erscheinen gebeten.

Der Ausichau.

V. K. A.

Unsere Mitglieder zur gef. Kenntnisnahme, daß nach endgültiger Regelung der November-Gehälter zu den Oktobergehältern für November ein Zuschlag von 134% tritt. Lehrlingsgehälter für Nov. betragen: männl. 4000, 6000, 7500 M., weibl. 3200, 4800, 6000 M.

Nemen-Unterstützungsverein

Wir erhielten als Weihnachtsgaben für unsere Armen unter: R. 50 M., Ung. 25 M., G. 50 M., E. G. 50 M., S. 100 M., Firma J. C. Schmidt 3000 M. Wir quittieren mit bestem Dank und bitten um weitere Gaben. Der Vorstand.

Benanntmachung.

Am Donnerstag, den 14. d. Mts. wird die Wasserleitung von vormittags 10 Uhr bis voraussichtlich 12 Uhr in folgenden Straßen abgeleert werden: Brauerstr., Schlächterstr., Gartenstr., Hohe Str., Stadt, Wasserwerk.

Herzlichen Dank

dem Regelfklub

„Alte Kameraden“

für die erhaltenen 1700 M.

Gn. Frankenhilfe

d. St. Joh. Gem. Memel

I. auterb. Oberbett

zu laufen gesucht. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

2000 Mark

Belohnung

dem Finder, der mir meine

Reisetasche mit Inhalt wiederbringt, verloren am 3. 12. bei Wolf oder in der

Solzstraße.

J. Pastofsko, Schmied

Wühlentorstraße 43.

Wolfshund

eingefunden. Abzuholen

Breite Straße 3, 1 Tr. r.

Ferren- und Damenstrümpfe

von 3 - 2 Paar wie neu

hergestellt - Flor auch

Wolle

Kolangenstr. 8. Hof.

Dafelst graue Strick-

wolle billig zu verkaufen.

Frankenschweizer

empfiehlt sich. Wo sagt die

Expedition dieses Blattes.

Warengo-Anzug

und Paletot

fast neu, billig zu verkaufen

Schwanenstr. 14.

Dafelst ein frohfarbendes

Tricot-Kleid zu verkaufen

Starkes Arbeitspferd

steht zum Verkauf

Magazinstraße 5

Apollo Urania

Heute ab 5 Uhr:

Die geschminkte Frau
Schlaß von Glatrausch der Sinne
S a f a G u r a

Durch Schiffbruch zum Strande
Sensations-Sittenfilm

Die Flucht aus dem Leben
Abenteuer eines Ermordeten
Louis Ralph
Er als Hoteljunge
Lustspiel.

Die indische Rose
eine Liebesgeschichte aus dem Reiche des wissenden Elefanten
Viola Dana.

Getreide-Ankauf

Wir teilen unseren Genossen mit, daß wir von jetzt ab

fämtliches Getreide

mit den höchsten Tagespreisen ankaufen. Auch Nichtgenossen, die Genossen werden wollen, können ihr Getreide bringen.

Vienybe, Eif. Genossenschaft
Memel.

Wir haben auf Lager

Emaillierte Schmorköpfe,
Kasserollen, Schüsseln,
Kaffeekannen, Eimer,
Becher, Löffel, etc.
Schlosserhämmer in allen Größen
Beile

„Ostweg“

Deutsche Warenvertriebs-Gesellschaft m. b. H.
Hohe Straße 14, Ecke Friedrichsmarkt.

Einen Posten

Graupen

für Wiederverkäufer sehr billig, empfiehlt

Willy Walker

Luisenstraße 9/10. Telefon 43.

„Seiler“-Pianos und andere Weltmarken
im Odeon-Musik-Haus. Königsberg i. Pr., Frzöös. Str. 5
Filiale: Memel, Börsenstr. 7

Kleinen Posten

Anzug- und Paletotstoffe

aus älteren Beständen bieten wir weit unter

Tagespreis an

Joh. Steiner & Co.

Grabenstraße 14, Memel

Gummischeuhe

Filz- u. Lederschuhwaren

in allen Größen empfiehlt preiswert

H. Kaplan, Hohe Straße Nr. 1.

Lesen Sie bitte mein Inserat von gestern!

Nur noch diese Woche

halte ich diese Preise für meine

3 Schlager:

Roschevreaux-Damenstiefel 6500

in Box calf, Qualitätsware

7750, 9500 und 11500

ohne Rücksicht auf die weit

höheren neuen

Preise

Preis

Außerordentlich billig:

Boxleder-gearbte Herren-Stiefel

breite Form, gutes Aussehen

feste Ledersohle, genagelt

10 500 und 12 500

Gummischeuhe : Winterschuhe : Botten

Neueit: Ballüberschuhe
eleg. Ausführung, mit angegossener Gummisohle, warm gefüllt

Feiwelowitz

Fleischbänkenstr. 3



Gummisohlen und Gummiabsätze

in allen Größen und Formen
in Engros und Detail offeriert zu sehr günstigen Preisen
(5-6 mal billiger als Leder)

„Ostweg“

Deutsche Warenvertriebs-Ges. m. b. H., Hohe Straße 14, Ecke Friedrichsmarkt.

Für 5 Millionen Mark

Gummischeuhe

für Damen und Herren

in allen Größen, die in den nächsten Tagen eintreffen, habe an
Wiederverkäufer in Reihenfolge nach Eingang der Bestellungen gegen
Vorauszahlung der Faktura abzugeben.

Paul Gronowski

Schuhfabrikation und Großhandlung

Königsberg i. Pr., Aneiphische Langgasse 14.

Fernsprecher 1266.

Memelgau und Nachbarn

th. Baltuscheiten, 8. Dezember. [Schachtarp. — Diebstahl.] In der Gölge steht das Eis jetzt bis oberhalb der Schanzenträger Köpfe. Infolge der gelinden Witterung kann die Passage über die Eisdecke unterhalb des Strommeisterturms, trotz Begießen des Eises noch nicht freigegeben werden. Es herrscht hier wiederum eine Verlehrsituation (Schachtarp), welche von den Landwirten und Gemeindefreiwildern schwer empfunden wird; da diese, um jetzt nach Tilsit resp. nach dem linken Ufer zu gelangen, den Umweg über Slopen — circa 20 Kilometer — machen müssen und hierzu mehrere Tage gebrauchen. Unsere Gegend führt den Eigennamen „Sibirien“ nicht mit Unrecht. — Dem Gasthofbesitzer Murwina's wurden 6 Hühner gestohlen. Mit Hilfe des zuständigen Landwägners gelang es, den Dieb festzunehmen.

k. Schmalkensinken, 8. Dezember. [Stiftungsfeier des Vereins der Riederfreunde.] Am hat der Männergesangsverein am Sonntag den 3. Dezember, sein 2. Stiftungsfest erfolgreich und anregend hinter sich gebracht. Der große Saal des Deutschen Hauses war von den an langen Tafeln sitzenden Vereinsmitgliedern und vielen lieben Gästen überfüllt und man konnte Zeuge vorzüglicher, gelungener Leistungen des mit etwa 30 Stimmen vertretenen Chors sein, der ein begabtes, zeitgemäßes abgestimmtes Programm abwickelte. Der sehr zuverlässig und gründlich arbeitende Chorleiter, Prätor Kaufel, hatte an die Spitze der Darbietungen Herrsels Abendständchen gestellt. — In einer Festansprache widmete der 2. Vorsitzende des Vereins, Herr Max Risik, Gästen und Vereinsmitgliedern herrliche Worte der Begrüßung. Der 1. Vorsitzende, Staatsingenieur Krieger war leider durch Krankheit an der Teilnahme des Festes verhindert. Ein Hoch auf den Verein der Riederfreunde schloß den Akt ab. Zahlreiche schriftliche Glückwünsche wurden dem festgebenden Verein übermittelt. Dann folgten Gesänge, Quartette und Konzerte. Zum Schluß wurde die Post in drei Aufzügen von Carl Laufs „Pension Schöller“ gegeben. Damit hatte die offizielle Stiftungsfestfeier ihr Ende; den Rest des Festes waren Tanz und Geselligkeit.

*** Auverding, 11. Dezember.** [Die Krüppelanstalten] sehen infolge des frühzeitigen Winters schlimmen Zeiten entgegen. Die 35 Anstaltshäuser erfordern zu ihrer Heizung nicht weniger als 12.000 Zentner Kohle außer 1850 Zentner Briketts und 850 Raummeter Holz, zur Beleuchtung und Triebkraft 5000 Zentner Kohlen. Untergebracht sind in denselben verkrüppelte Kinder teils zur Heilung teils zu Pflege und Unterricht; jugendliche Junglinge resp. Kriegsveterane zur handwerksmäßigen Umzubildung; zur Pflege alte, kranke, arme Kleinrentner, Blinde, Taubstumme, Schwachsinnige, Kriegsbeschädigte und Witwen nebst Waisen deutscher Rückwanderer — an 1000 gebrechliche und hilfbedürftige Personen von 2 bis 95 Jahren. Die Pflege wird ohne Rücksicht auf Konfession und Heimat aus ganz Preußen ausgenommen; die Krüppelkinder zur Pflege und Krüppel-erziehung unentgeltlich. Die Anstalten bestehen seit 42 Jahren. Ihr Leiter und Verwalter ist der 78-jährige bereits 55 Jahre im Amt stehende Superintendent D. Braun in Angerburg, der auf derselben Stelle schon 42 Jahre für sein großes Samariumwert unermüdet

arbeitet. Edle Wohltäter und Freunde, die diese Anstalten bisher so fröhlich unterstützt haben, mögen denselben auch in dieser schlimmsten Zeit ihre hilfreiche Hand reichen. Gaben werden auf das Postfachkonto Braun-Angerburg Nr. 2423 Königsberg Pr. entgegen genommen.

† Danzig, 9. Dezember. (Priv.-Tel.) [Buchdruckereibesitzer Paul Südmann], ein Danziger Zeitungsmann, der 1911 in Königsberg den inzwischen eingegangenen „Königsberger Anzeiger“ gründete und gemeinsam mit seinem Sohne leitete, ist in Danzig im Alter von 70 Jahren gestorben. Zwölf Jahre, vom 1. Januar 1896 bis 30. Juni 1908 war er Geschäftsführer der „Danziger Neuesten Nachrichten“. Später leitete er den „Königsberger Anzeiger“ als eigenes Zeitungsunternehmen. Die letzten Jahre widmete er seine Kraft wieder ganz dem Danziger Zeitungswesen.

*** Viba, 7. Dezember.** [Das Eisenbahnprojekt Viba-Niga.] Wie die „Jann. Ein.“ berichtet, sind die Voruntersuchungsarbeiten für den Bau einer breitspurigen Bahn Viba-Niga von der Kommission der Hauptbahnenverwaltung bereits abgeschlossen. Jetzt wird die Frage gestellt, ob die neue Bahn über Hafenpott und Kanda, über Hafenpott und Tudum oder über Hafenpott und Nienendörfen geführt werden soll. Jede der drei projektierten Linien würde um 6 Kilometer länger sein, als die bisher bestehende Bahn durch Viba. Der Bau der neuen Bahn würde auf 750 Millionen Rubel zu stehen kommen. Die Kommission wird noch eine Variante Viba-Schramden oder Nienendörfen bearbeiten.

Kleine Chronik

Eine Rohheit begingen einige junge Personen in Pillupönen, die 3 Hunde mit Benzol oder Aethanol begossen und dann anzündeten. Von den armen Tieren, die vor Schmerzen rasend wurden, ist eins verendet. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft angezeigt. HOFFENTLICH erhalten diese vertierten Menschen eine empfindliche Strafe.

Ein verspäteter Storch hat sich bei dem Abbaubesitzer Karl Schulz in Mohrungen an der Wiesener Chaussee vor einigen Tagen eingehandelt. Trotz Kälte und Schnee befand sich der Aebdar recht wohl.

In Lettland wird jetzt der größte Teil der Lokomotiven, besonders der zum Passagierverkehr benutzten, bereits mit Kohle geheizt. Der jährliche Verbrauch an Kohle wird auf 65.160 Tonnen geschätzt, wobei noch 187.200 Kubikmeter Holz zur Heizung der Lokomotiven der Warenauslieferung erforderlich werden. Die Kohle wird aus England und Polen eingeführt.

*** Todesurteil für Raubmord.** Das Schwurgericht Frankfurt a. M. verurteilte, wie uns aus Frankfurt gemeldet wird, in zweifacher Sitzung wegen Raubmordes gegen den 24-jährigen Christen Balhas Drich aus Unterfranken und den 28-jährigen Konditor Hubert Kohlberg, die zusammen mit dem 19-jährigen Handlungsgehilfen Arthur Pastenrath aus Belgien den 60-jährigen Zahnarzt Büttner in dessen Wohnung ermordeten und beraubten. Der Ermordete wurde erst acht Tage später aufgefunden. Pastenrath wurde wegen Raubmordes zum Tode und Kohlberg wegen Beihilfe zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Pastenrath, der der Haupttäter zu sein scheint, konnte noch nicht festgenommen werden.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einwendungen aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die präbegriffliche Verantwortung.

Zur beabsichtigten Gründung eines Beamten-Gesangsvereins wird uns geschrieben:

Die ins Auge gefasste Neugründung ist aus zweifachem Grunde nicht gutzubedenken: Einmal widerpricht sie den Forderungen der Zeit, die darauf hinauslaufen, alle Klassenunterschiede hintanzurücken. Gerade die Männergesangsvereine bilden für die Ueberbrückung von Standes- und Klassenunterschieden den denkbar günstigsten Boden, und wenn man unsere hiesigen Vereine dieser Art in ihrer Zusammenfassung betrachtet, so kann man mit Genugtuung feststellen, daß die Vereinsleitungen in dieser Hinsicht sich einen klaren, vorurteillosen Blick bewahrt und den sozialen Anschauungen, wie sie namentlich auch von großen Deutschen Sängerbänden vertreten wurden, vollkommene Beachtung geschenkt haben. So konnte denn auch bereits in der Vorversammlung der Beamten, über die im „M. D.“ kürzlich berichtet wurde, von den anwesenden Vertretern der hiesigen Männergesangsvereine mit Recht betont werden, daß ein Bedürfnis zur Gründung eines Beamten-Gesangsvereins nicht bestehe. Tatsächlich wirkt in unsern Männerchören bereits eine größere Anzahl von Beamten mit. Was also nun ein Beamten-Gesangsverein? Wenn die Beamten zur Wahrung wirtschaftlicher Interessen sich geordnet zusammenschließen, so ist dies ihr gutes Recht; in gesellschaftlicher Beziehung eine Sonderstellung einnehmen zu wollen, sollten sie indes weit von sich weisen. Wie man hört, hat der Verband der Gemeindebeamten seine Beteiligung an der Neugründung in aller Form abgelehnt. Wenn das zutrifft, so muß man doch sagen, daß unsern Gemeindebeamten eine treffendere Auffassung von dem Verhältnis des Beamten zum Bürger eigen ist, als sie bei den Staatsbeamten vorhanden zu sein scheint. Wohin würden wir auch kommen, wenn z. B. die Lehrer, die Kaufleute, die Handwerker ähnlichen Ideen huldigen wollten, wie jetzt die Beamten?

Aber auch vom Standpunkte der Kunstpflege ist die beabsichtigte Neugründung entschieden abzulehnen. Allüberall wo an größeren Orten kleine und mittlere Männerchöre der Pflege des Chorgesanges in erstem Stadien obliegen, drängt sich nicht nur den Sängern, sondern auch den Hörern die Ueberzeugung auf, unter wieviel auswärtsreicherem Verhältnis diese Kunstpflege betätigt werden könnte, wenn der Frage des Zusammenhanges eine erhöhte Beachtung geschenkt werden würde. Und in der Tat: die Leistungen unserer hiesigen alten Vereine in Ehren, was aber ein größerer Chorgesang, das haben wir, um bei diesen Vereinen zu bleiben, doch erfahren, wenn Liedertafel und Liederkreis sich geschlossen betätigen. Es würde unserm Kunstleben ungewöhnlich ein größerer Dienst erwiesen, wenn alle diejenigen, denen die Natur eine gute Gabe mitgegeben und die dem Männergesange ein warmes Interesse entgegenbringen, unsere bereits bestehenden Männerchöre verstärken wollten, denn:

Immer strebe zum Ganzen,
Und kamst du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an.
Ein alter Gesangsvereiner.



Gummischuhe

für Damen, Herren, Burschen, Mädchen, Kinder in allen Grössen eingetroffen

Alleinverkauf von Salamander-Schuhwaren

S. Jundler an der Börsenbrücke

Einrichtung, Führung und Abchluss von Geschäftsbüchern, laufende Bücher- u. Geschäftskontrollen, Steuerberatung und Beratung, Treuhändergeschäfte aller Art übernimmt
Ottomar Eicke
Buchführungs- und Steuerbüro
Lidauerstr. 1 Fernnr. 948

Autovermietungen:
Preusschot ... Tel. 730
Posingos ... Tel. 342
Taszius ... Tel. 163

Autovermietung
Telephon 730.
Große Dolzburg gegen guterhalt. Wappwagen zu tauschen gel. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Mandoline
Neu preiswert zum Verf. Off. u. 870 a. d. Exp. d. Bl.

Herrschafft. Pelzdecke (Kaufbedarf), Pelzdecken und Kragen (Sibir), Pelzjackett u. Valetot verkauft. **Schukat** Unterstraße 13.

4-5 gut gegebene Schaffleder zum Verkauf u. 1 ar. böse Dogae, 1/2 Jahr alt, stehen zum Verkauf. **Sattlerstraße 5.**

Frauenpelz, Puppenstube, Kaufladen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. **Damenpelzfragen** zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gut erhaltene, langwollige Schaffelle zur Pelzdecke verkauft. **Jägerstraße 14.** Herrenpelz zu haben. **Lidauerstraße 29, 1. Et.**

100 Gek. Notgeld komplett, 2. doppeltem Nennwert zu verkaufen. Off. u. 886 an die Exp. d. Bl.

Alte Geige preiswert zu verkaufen. **Neuer Markt 7** 2 Treppen. **Abert u. Gemüll** g. Bezahlung auszufahr. Jun'ertstr. 3.

2 Brillantringe preiswert zu verkaufen. **Ferdinandplatz 4** (im Laden). **Frach.** neu, zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Spuren im Schnee
von Sven Eibekad
Autorisierte Uebersetzung Nachdruck verboten

26. Fortsetzung

„Schauen Sie vielleicht jetzt eben nach ihm aus?“ fragte der Kapitän.

„Nein,“ antwortete der Detektiv. „Ich sehe so aufmerksam aus dem Fenster, weil mir mit einemmal das Wetter sehr wichtig geworden ist.“

Nachdem der Detektiv den Kapitän verlassen hatte, um wieder auf die Suche zu gehen, fing der Kapitän an, in seiner Wohnung umherzuwandern. Die alte Maria kam herein und fragte, ob der Herr Kapitän nicht etwas essen möchte. Aber der Kapitän war nicht hungrig, er wollte nichts. All die lieben Dinge, die er im Lauf der Jahre gesammelt hatte, waren plötzlich von einem neuen Reis für ihn umflossen; er betrachtete eingehend und beinahe nachforschend die alten nachgedunkelten Gemälde, und seine Hände strichen lieblos über die Verzierung und Beschläge der Möbel. Er nahm einzelne Stücke seiner Waffen- und Altkamer-Kollektion in die Hand und betrachtete alles liebevoll bewundernd. Aber es lag etwas Geistesabwesendes über ihm, als ob seine Gedanken dabei in weiter Ferne weilten.

Einige Male fragte er die alte Maria, die sich immer wieder im Zimmer etwas zu schaffen machte und hin und her trippelte: „Kommt er nicht bald?“

„Doch,“ erwiderte sie. Sie begriff wohl, wen er meinte. „Ich habe ihn heute ein paar Mal draußen gesehen. Er freit überall umher. Als ich ihn zuletzt sah, redete er gerade mit dem jungen Herrn Doktor ... Aber warum betrachten sich der Herr Kapitän heute alle die alten Sachen?“

„Das weiß ich selbst nicht,“ antwortete der Kapitän.

„Der Herr Kapitän werden sich doch nicht gar davon trennen wollen!“ rief die alte Haushälterin. „Es sieht gerade aus, als ob Sie von allem Abschied nehmen wollten.“

Pflichtlich blieb der Kapitän mitten im Zimmer stehen und atmete mühsam.

„Die Luft kommt mir entsetzlich schwer und drückend vor,“ sagte er. „Auch die Dunkelheit bricht früher ein als sonst.“

„Der Himmel hängt voll Wolken,“ sagte die Alte.

Der Kapitän trat ans Fenster.

„Noch niemals habe ich die Wolken so niedrig hängen sehen,“ bemerkte er. „Man meint, sie wollten ganz auf die Erde heruntersinken. Sehen Sie nur, Maria! Vielleicht pressen die Wolken die Luft zusammen, und ich atme deshalb so schwer.“

„Der Herr Kapitän sollten ein wenig spazieren gehen,“ meinte Maria. „Sie sind ja heute noch gar nicht ausgewiesen.“

„Ja, das will ich tun,“ stimmte der Kapitän zu. „Sollen Sie mit meine Sachen.“

Während ihm Maria in den Mantel half, sagte sie leise: „Der Herr Kapitän kommen mir heute so sonderbar vor.“

„So? Warum denn?“

„Ich meine, die Stimme des Herrn Kapitän klingt so besonders. Sie erinnert mich an etwas,“ sagte Maria.

„An was erinnern Sie denn?“ fragte der Kapitän.

„Sie klingt gerade — wie — Weinen,“ antwortete Maria.

Der Kapitän knöpfte den Pelzmantel fest über der Brust zusammen.

„Ich meine niemals,“ sagte er.

Nun nahm der Kapitän seinen Weg zuerst zur Eisenbahnbrücke hinunter. Die Straße führte unter der Brücke mit ihren gewaltigen

Eisenpfählen hindurch. Sah man von unten zu der Brücke hinauf, so erschien sie gewaltig und doch zugleich leicht und fein mit ihrem von Stäben, Stützen und Bogen wimmelnden Eisenbau. Unter dem mittleren Bogen der Brücke stieß murrend der Fluß hindurch, an dessen beiden Ufern das Eis weiße zackige Streifen bildete, unter denen das kristallhelle, eiskalte Wasser hinkief. An beiden Seiten stieg das Land als mächtige gelbe Uferbank steil an. Lange Zeit stand der Kapitän da und betrachtete den eigentümlichen Schimmer, der auf diesen mit wasser- und frostgebleichtem Gras bedeckten Böschungen lag. Er kam sich zwischen diesen beiden steilen Ufern wie in der Tiefe eines Abgrundes vor, über dem sich die langsam ziehenden, schweren Wolken wie ein im Winde wogendes Zeltdach ausbreiteten. Und welche arminige Kälte alles um ihn her ausstrahlte! Die hohen, mit Raubreif überzogenen eisernen Pfeiler, die die Brücke trugen, die Eisränder des eintönig murrenden Flusses und die gewissermaßen Straße, auf die sein Fuß trat — alles war eifig und gewissermaßen eine unbarmherzige, ihm feindselig gegenüberstehende Macht. Menschen waren nicht zu sehen, und gerade, weil er nicht wünschte, jemand zu begegnen, hatte er ein übermächtiges und drückendes Gefühl von seiner Einsamkeit.

Als er nach einer langen Wanderung wieder vor seinem Hause stand, bahnete er zuerst, noch weiter, an der Apotheke vorbei und zum Bahnhof zu gehen; Luft er aber zum Himmel aufblickte, kam es ihm vor, als sei die Wolkendecke immer tiefer herabgekommen, und als sei noch weniger Bewegung in den Wolken als vorher. Sie hingen schwer über seinem Kopf und schienen sich eher noch mehr zu senken als nach Osten zu ziehen. Ohne daß er sich den Grund hätte erklären können, empfand er diese hängenden und dichtgeballten Wolken wie eine Drohung. Er machte die Haustür zu und betrat den Vorplatz. (Fortf. folgt.)

Kaufe dauernd Memel-Marken

Besonders Flugpost III und II kompl. und 3 W. feil, Schrägdruck I. und II. 20 Pfg. Braun, 3 W./60 cts., 50 W./2 Fr., 30 W./5 Fr., 20 W./2 Fr., 12 W./40 cts., 9 W./1 Fr., 6 W./2 Fr., 2 1/2 W./60 cts., 1 1/2 W./10 cts., 75 Pfg./15 cts., 35 Pfg./85 cts. Provisorien 15/10-10 rot, 10 M. grün, 20 M. Braun usw. Zahle, bis mein Bedarf gedeckt ist, 10-20% über den Tagespreis
Emil Cziesla, Memel, Rosenstraße 1 1 Treppe, von 9-1 und 2-1/7 Uhr.

1 Chaiselongue
1 Bett
1 Waschtisch
gebraucht. Offerten unter 862 an die Exped. d. Bl.
Ein eleganter neuer schwarzer Damenjammantel m. Fellbesatz ein Paar neue Damen-Lackschuhe Gr. 39, ein Brillantring ein photograph. Apparat zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 874 an die Exped. d. Bl.

Nur für Wiederverkäufer!
Sarotti-
und
Weinberg-Schokolade
Bonbons, Zigarren
gibt preiswert ab
H. Grösser, Tilsit
Kontor Mittelstr. 13, 1. Etage
Telefon Nr. 120

Ca. 50 Btr. gute Hausbrandkohlen
unständlicher zum Preise von M. 3000.— pro Btr. ab Platz abzugeben. (Tagespreis M. 3700.—) Off. unt. Nr. 889 an die Exped. dieses Blattes erbeten.
Meiderich und Chaiselongue. fast neu, zu verkaufen bei
Malinski
Alteisenstraße 2 a.

Ein Sprechapparat mit 12 Blättern ist zu verkaufen. Eine Schlafkiste zu haben.
Kott, Johannisstr. 2/3
Ede Bäckerstr.

Neuer Kinderwagen des hohen Preises wegen in gebrauchten billigen Kinderwagen eingetauscht. Off. unt. Nr. 887 an die Exped. d. Bl.
Zu verkaufen fast neue für
Blüthgarbitur
und ein sehr guter
Serrenschreibapparat
Nussbaum furniert. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Ein Erbschiffchen und ein Knabenmantel im Alter von 8-10 Jh. zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Zu verkaufen: 1 Petroleumföcher, 1 Büchermappe für Mädchen, 1 Laterne magica, 1 Franz. 2 Filzhüte für ja. Mädchen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kinderwagen (Korb) zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Militärschuhe Schnür, neu, Gr. 43/44 zu verk. 9000 M. Scharreit, Kogartenstr. 5, I.

3 1/2 Meter Stoff zum Anzug oder Damenrockm. steht billig zum Verkauf. Preis 30, unten links.
Ein Frack
ein Anzugsrock, 1 Haupt- und ein Jagdrock für deutsche Buchführung zu verkaufen. Breite Str. 26.
Landwirt, Anf. 40, der sein Gut verkauft hat, verm., egl., ang. Charakter und Erziehung, sucht
Lebensgefährtin
mit g. Charakter, Gest. Off. m. näh. Ang. u. Bild unter 876 an die Exped. d. Bl. Diskretion Ehrenfache.

Oberförstereien Wischwill und Schmalleningken
Nutzholzversteigerung
am 18. Dezember, 9 Uhr, in Stillgers Gasthof zu Vogean.

Oberförsterei	Försterei	Jagen	Polgatt	Sortiment	Im eigw. m. circa	Bemerkungen
Wischwill	Schütern	75, 76	Die Wi. Ste.	lang I-III " I-IV	600 350	Parunt. 100 Kamml. m. 300 fm
	Wolfsgrund	131, 133, 134 136, 137, 140	Die Wi. Ste.	" I-IV	1200	
" "	Schönbrunn	125, 126	Die Wi. Ste.	Schwellen lang I-IV " I-II	400 200	168 Std. Ia. b. II a. b.
	Augsgraben	104	Die Wi. Ste.	" I-IV	100	
" "	" "	47, 67	Die Wi. Ste.	" "	130 180	2 m l. a) 5/7; b) 7/20 cm Zapf mit Nabe
	Wischwill Reumühl	13	Die Wi. Ste.	" "	100	
Schmalleningken	alle	—	Die Wi. Ste.	Grubenholz	484	2 m l. rund a) 7/14 b) 11/14 cm hauptsächlich Ste.
	Wolfsdal	—	Die Wi. Ste.	lang I-IV	400	
" "	Antschwenen	112	Die Wi. Ste.	" "	535	2 m l. rund a) 7/14 b) 11/14 cm hauptsächlich Ste.
	Grünhof	17	Die Wi. Ste.	" "	700	
	Smalodzen	188	Die Wi. Ste.	" "	300	
" "	alle	—	Die Wi. Ste.	Schichtmühl	200	2 m l. rund a) 7/14 b) 11/14 cm
	alle	—	Die Wi. Ste.	" "	200	

Die Schläge sind fertig oder in Arbeit. Ausbildung wird im Termin bekannt gegeben. Es soll zunächst nach Klassen zu 50-100 M. etwa erfolgen. Zum Bieten zugelassen sind nur Holzgearbeitende Betriebe und berufsmäßige Holzhändler, daher für unbefähigte Bieter Legitimation (Bollmacht, Gewerbesteuereinfache) erforderlich.
Fälligkeitstermin am 28. Dezember 1922. Von 8 Uhr an gibt ein Beamter im Auktionslokale Auskunft über Verteilung etc.

Wie verwendet man SÜSSIN?

Als Essenz zum Zusatz kalter Speisen und Getränke
Man löst 10 Gramm Süssin in 1 bis 1 1/2 Liter kochendem Wasser unter ständigem Rühren auf. Darauf wird diese Essenz auf Flaschen gefüllt und kann verwendet werden.

Zum Kochen
Das Süssin wird entweder als Essenz oder auch direkt als Pulver der zu kochenden Speise zugesetzt. Bedingung ist, daß die Speise noch gekocht wird.

Zum Backen
Das Süssin wird in der zum Anteigen nötigen Flüssigkeit unter Kochen gelöst und muß heiß dem Mehl usw. zugeführt werden. Es kann auch in kleineren Flüssigkeitsmengen als ein Liter gelöst werden. Bedingung ist aber, daß diese Lösung heiß, ohne daß sie sich zwischen wieder abkühlt, mit dem Teig usw. vermischt wird.

Zum Kaffee
Am besten und sichersten fährt man, wenn man eine entsprechende Menge Süssin dem gemahlenen Kaffee oder dem Kaffee-Ersatz zusetzt. Zugleich mit dem Aufbrühen löst sich dann das Süssin. Wünscht jemand süßeren Kaffee, so setzt er für sich etwas Essenz zu.

Das Süssin ist eine grosse Hilfe für die denkende Hausfrau

Das SÜSSIN wurde behördlich geprüft und begutachtet

Chemische Landesuntersuchungsanstalt für das Memelgebiet
Teb.-Nr. 391
Memel, den 7. Dezember 1922

Gutachten
Von der chemischen Fabrik „Baltia“, hier, wurde mir ein Paket mit der Aufschrift „Süssin“ eingereicht.
Der Inhalt 10 Gramm = 1 Pfund Zucker
Süssin wurde von mir acht Tage als Zuckerersatz gebraucht. Der Geschmack war rein süß und vollmundig. Nach Vorschrift in kochendem Wasser gelöst, blieb der Geschmack rein süß. Zu bemerken ist, dass der dem Sacharin eigentümliche bittere Nachgeschmack vollständig fehlt.
Die Untersuchung ergab: (folgt Angabe der Zusammensetzung)
Süsskraft: ... in folgedessen entspricht der Inhalt des Paketes dem der Süsskraft von 1 Pfd. Zucker.

Beurteilung:
p. Phenolcarbamid ist seit dem Jahre 1917 als Süßstoff in Deutschland gesetzlich zugelassen. Nach den Feststellungen des Reichsgesundheitsamts wie der bekannten Pharmakologen der Professoren Kessel, Neumann, Wender und Kobert hat der obige Süßstoff, in üblicher Menge genommen, keine unangenehmen Nebenwirkungen. Nach weiteren Beobachtungen wird die Verdauung durch p. — Phenolcarbamid in keiner Weise gestört. Es kann in folgedessen auch unbedenklich von kranken Personen genossen werden.
Auf Grund dieser Unterlagen ist das untersuchte „Süssin“ als Ersatz für Zucker für Getränke, zum Backen und Einmachen geeignet.
Der Vorstand der chemischen Landes-Untersuchungsanstalt folgt Unterschrift

An die chemische Fabrik „Baltia“ Memel

Häfer, Heu, Stroh
kauft
Jähnichen, Baiobren
Telefon Nr. 12
Suche zum 1. Jan. 1923
Dauerstelle als
Gutsförster und Gärtner
oder **Silfsförster**. Bin außer Randzueingänger, vertraut mit allen ins Fachschlagenden Arbeiten. Gute Zeugnisse zur Seite. Off. u. 885 an die Exped. d. Bl.

Suche zu kaufen:
gebrauchte Bläse, Segel, Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone u. Platten, Delzeug, Stiefel, Schuhe, Kleider, Wäsche, Betten usw.
Gallinat, Baderstraße 8
Ein lederner **Coupeköffer** und ein **Reisepelz**
nur guterhalten, für große Figur zu kaufen. Off. u. 873 an die Exped. d. Bl.

BADENIA
DAMPF- UND MOTORDRECHSATZE
EINZELNE LOKOMOBILEN DRECHMASCHINEN / SPEZIALITÄT FÜR ÜBERLANDZENTRALEN LEICHTLAUFEND FÜR ELEKTROANTRIEB
WITT & SVENDSEN
KÖNIGSBERG DR. WEIDENDAMM 29-30
FERNPRECHER: 6001-6002

Ich kaufe dauernd und zahle unabertreffbare Preise für
Memelmarken
Besonders Flugpost I, II, III kompl. u. 3 W. feil Schrägdruck I und II
3 Mark auf 5 Fr., 3 Mark auf 2 Fr.
20 Mark auf 5 Fr. sowie sämtl. Provisorien.
Kurt Benjamin, Memel
Grosche Wasserstraße 3/4, Telephon 775

American Line.

Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer
Hamburg—New York

Passagierdampfer:
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 18. Dezemb.
Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 30. Dezemb.
Doppelschraubendampfer „Minnekahda“ 6. Januar
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 20. Januar
Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 3. Februar
Doppelschraubendampfer „Minnekahda“ 10. Februar
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 24. Februar

Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**
American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.
Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Wir kaufen ständig Memelmarken
Einzelnwerte, kompl. Sätze. Auch aus dem Verkehr gesammelte Ware.
Angebote mit festem Preis erbeten
Markenhaus Werner Voss
Wergentheim (Württemberg)
Mitglied des Internationalen Postwertzeichenhändlervereins Berlin.

Einem Freischweizer oder eine **Melter-Familie** von sofort gesucht.
St. Göttsbötzen

Gebrauchter, eiserner Kochherd zu kaufen gesucht.
Conrad, Althof.

Kaufe laufend jeden Posten Cognat-, Rotwein- und Gettflaschen.
Kurt Scharffetter
Liquorfabrik und Weingroßhandlung
Ballaststraße 3a, am Freiheitshafen.

Junger Mann
durchaus zuverlässig, möglichst in der Glaswaren- oder einer verwandten Branche tätig gewesen, findet per sofort als Lagerist Dauerstellung bei
Markushelewitz & Co., Thomasstraße Nr. 1c
Anmeldungen nachmittags 4 bis 5 Uhr erbeten.
Ein ordentlicher, kräftiger

Laufbursche
wird von sofort gesucht.
Kaufhaus Robert Waller.

Dame
mit Buchführung u. Schreibmaschine vertraut, für ein bißl. Büro per 1. od. 15. Januar gesucht. Off. unt. 884 an die Exped. d. Bl.

Wir suchen eine Dame
zum sofortigen Eintritt, bzw. 1. Januar 23
mit guter Schulbildung. Erwünscht sind Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine.
Bank der Ostpreussischen Landschaft.

Tüchtige Kontoristin
(keine Anfängerin) bei hohem Gehalt gesucht.
Marcus Millner
Fleischbänkenstr. 2.

Kontoristin
suche für mein Eisenwarengeschäft zum 1. Januar 1923 eventl. auch später.
C. F. Schwerdter.

Per 1. Januar eventl. etwas später
tüchtige Stenotypistin
möglichst aus der Holzbranche gesucht. Ausführliche Bemerkungen unter Nr. 886 an die Exped. d. Bl.
Rittergutsbesitzer, alleinlebender Herr, sucht eine solide, erfahrene

Wirtschafterin
gegen gute Belohnung. Ältere Dame bevorzugt. Offerten unter Nr. 838 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiges, sauberes Mädchen
mit Kochkenntnissen gesucht. Offerten unter Nr. 888 an die Expedition dieses Blattes.

Wirtschafterin
gegen gute Belohnung. Ältere Dame bevorzugt. Offerten unter Nr. 838 an die Expedition dieses Blattes.

Einem Lehrling für's Friseurgeschäft stellt ein **R. Peick, Marktstr.**

Meinkehende Frau oder Mädchen, die auch zu kochen kann, für kl. Haushalt gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** vom Lande bevorzugt, kann sich von sofort oder vom 1. Januar bei **Kaplan, Friedrichsmarkt 8**, melden.

Ordentliches Mädchen für leichten Dienst z. 1. Jan. sucht **Frau Gerhards** Köpferstraße 4, I. Et.

Ordentliches ebl. **Mädchen** wird für 3 Personen-Haus halt gesucht. Meldungen Marktstr. 39 1 mittags zwischen 2 u. 3.

Ordtl. Mädchen sucht zum 1. Januar **Frau Harter Bleiweiss** Berl. Alexanderstr. 6.

Schulfreies Mädchen gesucht für kleine Wirtschaft **Bolangenstraße 31, 1 Treppe**

Tüchtiges Mädchen das selbständig kochen kann, gesucht. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Anwartsung von sofort gesucht **Ehrhardt** Alteisenstraße 20.

Möbl. Zimmer mit Pension von sofort zu haben **Frau Laurat, Fischerstr. 8**

1 Zimmer, möbliert, an 2 Personen mit voller Pension zu vermieten. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer von jungem Herrn gesucht. Angeb. u. 887a. d. Exped. d. Bl.